

1922

1923 1924 1925 1926 1927
1929 1930 1931 1932 1933
1935 1936 1937 1938 1939
1941 1942 1943 1944 1945
1947 1948 1949 1950 1951
1953 1954 1955 1956 1957
1959 1960 1961 1962 1963



TSV Eintracht Felsberg

Die Handballchronik

1983 1984 1985 1986 1987
1989

1990

TSV Eintracht Felsberg



Die Handballchronik

von Peter Pfaff

Dieses Buch schildert die Geschichte und Geschichten aus fast 70 Jahren Handball beim TSV Eintracht Felsberg. Eine abgeschlossener Rückblick vom ersten Training der Gründungsväter im Winter 1921 bis zur Gründung der HSG Gensungen/Felsberg am 24.05.1990.

Die Idee entstand rund um die Feierlichkeiten zum 150-jährigen Jubiläum der Eintracht im August 2013. Im Rahmen eines Feldhandballspiels trafen sich Handballer aller Generationen. Hier wurde der Wunsch laut, die Historie, Fotos, Zeitungsberichte und zahlreiche andere Unterlagen aus verschiedensten Quellen für kommende Generationen zu erhalten. Als bekennender Felsberger und Eintrachtler habe ich mich dieser Verpflichtung gestellt und bin tief in diverse private und öffentliche Archive eingetaucht.

Dabei konnte ich wahre Schätze entdecken, so ein sehr gut erhaltenes Protokollbuch von 1898 und einen äußerst lesenswerter Brief, verfasst 1952 von Kurt Richter, einem Mitglied der ersten Felsberger Handballmannschaft, mit einem Auftrag an die kommenden Generationen. Sein Appell war letztlich die Initialzündung und Ansporn für meine Arbeit :

„Haltet in Ehren unser schönes Handballspiel, mit viel Müh und noch mehr Liebe haben wir es aufgebaut. Und ist man mal unten, mit Kameradschaft, Ehrgeiz und Ausdauer geht es auch wieder aufwärts. Wir Alten stehen hinter euch !“



Kurt Richter um 1920

| | |
|---|----|
| Kurt Richter über die Gründerzeit | 4 |
| 150 Jahre TSV Eintracht Felsberg | 12 |
| Die Entstehung der Sportart Handball | 14 |
| Handball in Felsberg – der Anfang | 15 |
| Der erste Höhepunkt | 18 |
| Die Vorkriegszeit | 18 |
| Der Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg | 20 |
| 30 Jahre Handball | 24 |
| Aufschwung durch neuen Sportplatz | 25 |
| Die 50er Jahre | 27 |
| Der Beginn des Aufstiegs | 32 |
| 100 Jahre TSV Eintracht Felsberg | 33 |
| Bezirksmeister und Aufsteiger in die Verbandsliga | 38 |
| Die Eintracht in der Verbandsliga | 41 |
| Der Höhepunkt im Feldhandball | 44 |
| Das Ende des Feldhandballs | 45 |
| Der Hallenhandball | 52 |
| Franz Wagner's Wechselspiele | 56 |
| Die 70er Jahre in der Bezirksklasse | 59 |
| Der Niedergang beginnt | 62 |
| Der Zusammenschluss der Rivalen | 65 |
| Damenhandball | 67 |
| Anhang | 71 |

Kurt Richter über die Gründerzeit

Kurt Richter, Mitglied der ersten Felsberger Handballmannschaft über die Gründerzeit, aufgeschrieben am 22.01.1952, zum 30-jährigen Jubiläum. Der komplette Brief ist im Anhang auch noch einmal in Druckschrift zu finden.

30 Jahre Handball in Felsberg

Erinnerungen eines alten Handballers, erzählt am
Kommersabend am 22. Januar 1952 anlässlich des 30-
jährigen Bestehens der Handballabteilung, im Vereins-
lokal Ratskeller.

Am Anfang meiner Einführung möchte ich all
derer gedenken, denen es nicht vergönnt war,
den heutigen Tag mit zu erleben und aus denen
allen möchte ich mich einen besonders hervor-
heben der mit zu den Gründern der Mann-
schaft, mir persönlich ein sehr guter Freund und
solange er unter uns war, das Rückgrat der 1.
Handballmannschaft mit war „Konrad Feuge“

Wenn ich an das Ende des Jahres 1921 und
Anfang 1922 zurückdenke, der genaue Zeitpunkt
ist nicht mehr festzustellen, als immer damals
ger Spielführer Bernhard Richter von Kassel
kam und uns von einem Spiel: ähnlich wie
Fußball, das aber statt mit den Füßen mit
den Händen ausgetragen wurde, erzählte, ver-
stand er uns so zu begeistern, daß wir beschlo-
sen, auch in Felsberg eine Handball-Abteilung
ins Leben zu rufen. Die Gründer waren:
Willi und Konrad Feuge, Georg und Christian
Schmidt, Heini Maifarth, Konrad Löber, Bernhard
und Kurt Richter. Und nun ging mit Feuer-
eifer ans Werk. Auf eine Anfrage an den Verein,
vorstand zwecks Bewilligung der Mittel zum

Kauf eines Balles würde uns gesagt: „Wir sind ein Turnverein und kein Sportverein. Turn, dann könnt ihr diese Glieder auch geduldig erhalten.“ Da war guter Rat teuer. Wir ließen uns aber nicht entmutigen. Der erste Ball wurde von uns zusammengestottert und dann zings los. Ein paar Bahnenstangen mußten die Tore ersetzen. Unser Spielführer erklärte uns die Regeln und nun wurde geübt und gespielt. Nach ein paar Wochen hatten wir das erste Spiel gegen eine Kasseler Mannschaft. Wir verloren - o jetzt habe uns das Handballspiel mit Haut und Haaren. So leicht wie heute war es bei weitem nicht. Es gab keine Spieleritzungen wie heute, immer Lokal war Lübers Backstube. Unser Spielführer war in Kassel und kam nur Sonntags nach Kasse. Aber jeden Sonntag kam ein Brief und der wurde in der Backstube vorgelesen. Dann hatte jeder seine Pflichten. 3-4 Mann Platzaufbau usw. Wir hatten noch keinen Sportplatz und konnten in Felsberg nur wenn die Wiesen frei waren, spielen. Vor jedem Spiel mußten die Tore auf- und nach dem Spiel abgebaut werden. Am nächsten Sonntag wiederholte sich dasselbe auf einer Wiese in ganz entgegengesetzter Richtung. 2 Mann mußten die Gastmannschaft vom Behnhof abholen, der Schiedsrichter wurde abgeholt, und so hatte jeder Spieler seine Arbeit vor dem Spiel. Das wurde alles vom

Spielführer von Kassel aus bestimmt und ohne Mühen ausgeführt, und wenn er Sommerende von Kassel kam, war alles in Ordnung. Weil wir uns nun so gut anließen, brachte er auch den richtigen Schwung in die Sache. Es war bestimmt sehr schwer. Im ganzen Kreis Hildesingen war kein Gegner, nur in den Großstädten. Die große Hälfte unserer Mannschaft hatte sehr wenig Geld oder war arbeitslos. Wir mußten unsere Rückspazierfahrten aus eigener Kraft und eigenen Mitteln aufbringen. Und jetzt ist das zu Tage, was uns groß und weit über die Grenzen Hessens bekannt machen sollte: Kameradschaft, Ehrgeiz und Stundauer, vorbildlich in der damaligen I. Mannschaft. Einer half dem andern, ob das finanziell, in Kleiderfragen oder was es auch war. Dadurch konnte es unser Spielführer wagen, weiter zu fahren. So kamen die ersten Frankfurter Spiele zustande. Und wieder kamen die Schwierigkeiten. Würde uns doch von den Eltern eines Spielers erklärt: Unser Junge fährt nicht mit, der soll nicht in Frankfurt unter die Räder kommen, bei Feuzens ist das nicht so schlimm, die haben ja 4 aber wir nur den einen. Aber mit all den Schwierigkeiten wurden wir fertig. So kamen all die schönen und vergessenen Fahrten zustande. Frankfurt, Hannover, Halle, Leipzig, Bützbad, Köln, Gießen und wie sie alle heißen. Soll ich das Schöne alle aufzählen, was wir erlebt haben, als Willi Feuze vom

Blitz getroffen würde in Frankfurt, als Konrad Bernherdt in Köln auf dem Platz rief, hätten wir Hessen doch die Köpfe noch. So sind das unzählige Sachen die, wenn die Alten mal zusammensitzen, mit geringstem Schminzeln aus dem Gedächtnis hervorgehramt werden. Da fällt mir gerade noch ein, als wir das erste Mal in Frankfurt zu Mittag essen wollten, gingen wir in ein großes Speisehaus. Der Ober brachte als erstes Spitze in so komischen Terrinen mit einem Fuß, der ungefähr 30 cm hoch war. Jeder bekam wohl ein Ding hingestellt ohne Löffel, ohne Teller. Dumm das man ja sein, man muß sich nur zu helfen wissen. Also haben wir die Dinger genommen und haben sie einfach abgetrunken. Als kein darauf der Ober wieder kam mit Löffeln und Tellern, wären sie ihm vor Schreck fest hingefallen, weil wir schon mit der Spitze fertig waren. O, wir waren eine noble Mannschaft geworden, sogar einen Reisebegleiter hatten wir uns zugelegt. Wilhelm Kleinfarth hatte sich bereit erklärt, uns auf unseren Reisen zu begleiten. Aber da haben wir den richtigen erwischt. Wenn er ein hübsches Mädel sah, sind wir haben viele gesehen auf unseren Fahrten, dann ließ er Mannschaft-Mannschaft sein. Ich erinnere mich da an Hann-Mäntzen. Da würde ihm freudlich klar gemacht, daß das nicht ohne Strafe abgeht. Er hatte dort wieder ein hübsches Mädel gefunden und kam in letzter Minute am Bahnhof an. Im Laufschritt winkt er ihr noch zu, dreht sich räum und schlägt mit dem Kopf vor einem Pfeiler. Er bekam eine

müchtige Beule und wir knipften ihn unterwegs noch zum Abzug bringen. Ein bißchen Schadeufrente hatten wir doch. Trotz all der schönen Fechten vergaßen wir nicht zu Hause zielstrebig an uns weiter zu arbeiten, um in unserer Verbandsklasse, die sich nach etlichen Jahren gebildet hatte, weiter zu kommen. Und wir würden gar gewaltig ausgereut dem inneren ganzen Städtchen stand hinter uns, hinter seiner Mannschaft. Es gab keine Parteien und keine politische Meinung. Es gab nur unseren Handball. Der Magistrat und die Stadtverordneten, an ihrer Spitze immer Bürgermeister Herr Zimmermann, alle standen wie hinter uns. Durch die Initiative des Herrn Zimmermann wurde uns sogar einstimmig ein Geldgeschenk der Stadt übergeben zur Finanzierung unserer Reisen. Und wenn wir auswärtige Mannschaften zu Gast hatten, haben es sich unsere Anhänger nicht nehmen lassen, sie zu verpflegen mit allem, was zu haben war. Immer hat es unsere Gästen in unserem kleinen Städtchen gefallen. Sie kamen alle gerne wieder. Mittlerweile hatten wir im Turnverein einen 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Riemann, der mit Rat und Tat hinter uns stand, der immer für seine erste Mannschaft da war. Wieder ein Ausporen mehr. Und wir haben uns angestrenzt. Langsam waren wir in der Hauptklasse im Herren zu einem gefürchteten Gegner geworden. Am Anfang spielten wir in unserer Turnerkleidung. Aber Dank unseres Vorsitzenden bekamen wir eine neue Kluft, die

gelben Zweter, die heute noch von den Felsbergern getragen werden. Damals hieß es immer, die gelbe Gefahr kommt. Und dann war es so weit. Wir standen im Endspiel um den Kreismeister für Hessen in Kassel auf der Hessen-Kampfbahn gegen Eschwege. In Felsberg waren an dem Tage nur ganz alte und kranke Männer. Alle andern, mit dem Bürgermeister an der Spitze waren in Kassel bei ihrer Mannschaft. Wir haben sie nicht entlassen, wir sind Kreismeister geworden. Groß war der Jubel und die Freude der Felsberger. Unser Bürgermeister gab, als wir später im „Hessischen Hof“ saßen eine Rinde, die war nicht von schlechten Eltern. Aber für uns war es nicht das Ende, wir wollten noch weiter. Jetzt ging es um den Mitteldentschen Meister. Wir hatten es nicht so gut, wie der Meister im Jahr vorher. Der hatte nur ein Spiel anzusetzen, um Mitteldentscher Meister zu werden, und das Spiel war auch noch zuhause auf eigenem Platz. Wir aber mußten in Hannover nach der ausverkauften Fahrt sofort gegen Magdeburg spielen. Magdeburg wurde 6-5 geschlagen. Am andern Tag mit ein paar Verletzten gegen Hannover, gegen eine ausgerüstete Mannschaft verloren wir 10-1. Uns war der Traum, Mitteldentscher Meister zu werden. Aber wir ließen uns nicht entmutigen, immer waren wir ein gefürchteter Gegner. Wir brachten es fertig, als einzige Mannschaft den nächsten Kreismeister zu schlagen. Man

fragt sich, wo lag der Schlüssel zum Erfolg? War es die Kameradschaft, der Ehrgeiz, die Ausdauer? Nein, nicht allein all die Sachen, die ich aufgeführt, haben mitgeholfen. Unser Spielführer Bernhard Richter habe frühzeitig erkannt, wir hatten das auch eingesehen, daß es Sonntags mit einer Stunde Handballspiel nicht getan war. So haben wir selber an uns gearbeitet, 2/3 der Mannschaft waren Geräteführer. Jahrelang wurde aus der 1. Handballmannschaft der 1. od. 2. oder alle beide Türnwarte gestellt. Die gesamte Mannschaft trieb Leichtathletik. Ich erinnere an den Langstreckenläufer Konrad Löber, an Willi Feuge, der in den Kreisveränderungskämpfen auf der Hessenkampfbahn im Hammerwerfen dabei war, an die schönen Vereinsvergleichskämpfe gegen Wilhelmshöhe oder Genaungen. Immer waren wir bestrebt, unseren Körper leistungsfähig zu erhalten. Heute hört man oft auf dem Sportplatz, o der Gegner, was sind das für Kerle, groß und stark, da können ja unsere nichts werden. Wir Alten haben uns erlaubt, die erste Aufnahme der ersten Mannschaft vergrößern zu lassen. Da können sie sehen, daß es nicht an der Größe und Stärke liegt. Was waren wir für Kerlchen. Wenn die heutigen Handballkameraden sich das nun angeschaut haben, dann schütteln sie bestimmt die Köpfe und werden sagen, was waren das früher für Engel. So war es auch wieder nicht. Wir verstanden früher auch ein Glas Bier zu trinken und feierten die

Feste wie sie fielen. Wenn dann Donnerstags ein Brief aus Kassel kam, „Sonntag ist ein schweres Spiel, Rauschen, Trinken ist auf das äipste einzuhängen, Sonnabends früh ins Bett, daß ihr ausgeruht und frisch auf den Platz kommt“, so war das schwer in Einklang zu bringen, wenn Sonnabends ein kleines Mäddchen ausgeführt werden wollte. Wenn es dann eine Stunde oder zwei später würde, ließen wir uns nicht erwidern. Aufgefallen ist es höchstens am andern Tag auf dem Sportplatz, wenn da einer rumsauste, sich doppelt anstrangte und vorn und hinten war. Dann sagten die Kameraden unter sich, der hat ein schlechtes Gewissen. Und die Einödner sagten: O, sich mal den oder den, der ist aber heute besonders gut. Nun will ich zum Schluß kommen, und allen heutigen Handballern rufe ich zu: „Haltet in Ehren unser schönes Handballspiel, mit viel Ehrlich und noch mehr Liebe haben wir es aufgebaut. Und ist man mal hinten, mit Kameradschaft Ehrgeiz und Ostländer geht es auch wieder aufwärts. Wir Alten stehen hinter Euch.“

Kurt Richter

150 Jahre TSV Eintracht Felsberg

31.08.2013 Treffen der „Handball Helden“



Franz Wagner, Karl-Heinz Pekrul, Werner Freudenstein, Peter Pfaff, Friedel Kleinmann, Karl Imming, Helmut Lange, Herbert Heller, Dieter Clobes, Helmut Servos, Kurt Wenderoth, vorne : Stefan Schmid 1. Vorsitzender



Helmut Lange (88) ältester, beim Fest erschienener Eintracht Handballer mit Peter Pfaff

Feldhandball Revival zum Fest
Felsberg gegen Gensungen – ehemalige Rivalen und heutige
Partner



hinten von links: Herbert Horn, Schiedsrichter Alexander Reiss, Marco Schneider, Max Vaupel, Martin Kamm, Kevin Schnitzerling, Jannik Stremetzne, Lukas Keim, Jannis Balke, Yannic Neurath, Christian Rohde, Thomas Discher, Tobias Elm, Harald Wolfram, Hendrik Gärtner, Michael Augustin

Mitte : Schiedsrichter Karl-Heinz Pekrul, Luis Pfaff, Jonathan Discher, Clemens Follwerk, Stefan Schmid

vorne : Lennart Fenge, Tim Schanze, Nils Krug, Dirk Jendrischewski, Philipp Kamm, Lars Ude, Fabian Küchmann, Bernd Seiler, Schiedsrichter Dieter Clobes

Der Vorstand des TSV Eintracht 1863 Felsberg im 150. Jubiläumsjahr: hinten von links Ältestenrat Rudi Kuhn, Pressewart Manfred Schaake, Schriftführer Dietrich Bürger, Ältestenrat Harry Wolfram, 2. Vorsitzender Berndt Henneberg, die Ältestenrat-Mitglieder Karl Imming, Heinz Veit und Günther Heidler, Kassierer Marco Schultze und Ehrenvorsitzender Willi Wissing



Vorne von links 1. Vorsitzender Stefan Schmid, Frauenwartin Sieglinde Keim, Sportwartin Petra Pfaff, Jugendsprecherinnen Julia Schmid und Johanna Fenge

Die Entstehung der Sportart Handball

Handball als Mannschaftssport entstand um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert in Deutschland aus verschiedenen Ballspielarten. Als eigentlicher Geburtstag der Sportart gilt allgemein der 29. Oktober 1917, als der Berliner Oberturnwart Max Heiser festlegte, dass das 1915 von ihm, bemerkenswerterweise für Frauen entworfene Spiel Torball, zukünftig Handball heißen solle, und er dafür feste Regeln bestimmte.

Zwei Jahre später entwickelte der Berliner Turnlehrer Carl Schelenz Heisers Spiel weiter und machte es auch für Männer attraktiv, indem er Zweikämpfe erlaubte und den Ball verkleinerte, womit die Wurfkraft in den Vordergrund trat. Auch führte er das Pellen ein. Die weiteren Grundlagen, wie Spielfeld- und Mannschaftsgröße oder Schiedsrichter übernahm er praktischerweise vom Fußball. Dadurch wurde Handball immer beliebter, und schnell bildeten sich erste Mannschaften. Schon im Jahr 1921 wurde schließlich die erste deutsche Meisterschaft ausgetragen, es gewann der TSV 1860 Spandau.

Auszug aus dem Regelwerk:

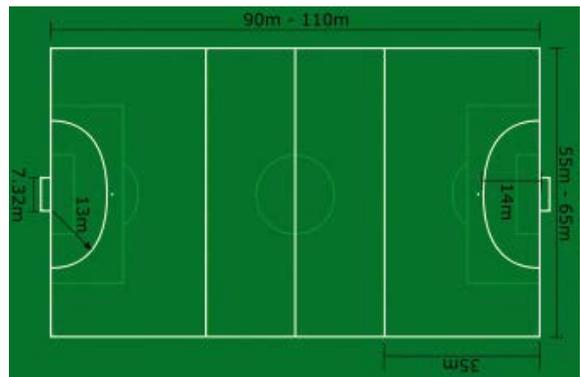
Großfeldhandball wird auf einem Sportplatz gespielt, der einem Fußballplatz entspricht (Länge 90–100 m; Breite 55–65 m).

Das Tor ist 7,32 m × 2,44 m groß. Es entspricht also einem Fußballtor.

Der Torraum wird geschaffen, indem vor dem Tor in 13 m Abstand von der Mitte des Tores (Torlinie) ein Halbkreis gezogen wird. Dieser darf nur vom eigenen Torwart betreten werden. Die Freiwurflinie befindet sich mit 6 m Abstand parallel zum Wurfkreis in 19 m Abstand zum Tor. Ferner gibt es einen 14 m von der Tormitte entfernten kurzen Strich, der die Wurfmarke für einen Strafwurf (14 m) darstellt.

Das Spielfeld wird durch zwei, zu den Torlinien parallelen Linien, je 35 m vor dem Tor, in drei Spielfeldabschnitte (zwei Torraumabschnitte und einen Mittelabschnitt) eingeteilt.

Die beiden Torraum-Spielfeldabschnitte dürfen nur mit höchstens 6 Spielern einer Mannschaft (Torwart nicht mitgerechnet) betreten werden.



Ende des Jahres 1921 wurde in der kleinen Stadt Felsberg in Nordhessen der Grundstein für eine Erfolgsgeschichte gelegt, als Bernhard Richter aus Kassel kam und von einem Spiel berichtete, ähnlich Fußball, das aber statt mit den Füßen mit den Händen ausgetragen wurde und er junge Männer in Felsberg dafür begeistern konnte. Im November ist zum ersten Male dort Handball gespielt worden, als Training für das erste Wettspiel. Der erste Ball wurde gemeinsam zusammen gespalt und Bernhard Richter, der zum Spielführer gewählt wurde, versuchte die Regeln zu vermitteln. Die Handballer, damals noch nicht mal 20 Jahre alt, zogen von Wiese zu Wiese, bauten die Tore aus Bohnenstangen auf und wieder ab, Ballnetze gab es noch nicht. Als Treffpunkt wurde Löber's Backstube gewählt, weil herkömmliche Lokale noch nicht für das junge Alter der Spieler geeignet waren.

Bereits am 22. Januar 1922 fand, alten Berichten zu Folge, bei bitterer Kälte und hohem Schnee das erste Spiel statt. Gegen eine bereits eingespielte Mannschaft des Kasseler Lehrlingsheimes gab es eine knappe 0:1-Niederlage.

Erste Fotoaufnahme der Eintracht Handballer vom 22.01.1922



Diese frühe Bewegung wurde getragen vom unbeugsamen Willen zum Weiterkommen, treuer Kameradschaft, Ehrgeiz und Ausdauer. Anders wäre sie wohl auch schnell wieder eingeschlafen. Beim Rückspiel im März 1922 erzielten die Felsberger bei diesmal fußhohem Schnee und der 2 : 4 Niederlage ihr erstes Tor.

Den ersten Sieg gab es schon im dritten Spiel gegen den Turnverein Wabern, einer Mannschaft aus Turnern und Fußballern, die sich danach auch nicht mehr weiter im Handball versuchten.

Im ganzen Fulda Eder Gau gab es noch keine Mannschaften, so dass Gegner nur in Kassel gesucht werden konnten. Später gingen die Fahrten weiter nach Frankfurt, Hannover, Halle, Leipzig und Köln. Die Spieler mussten das eigene Portemonnaie bemühen, um ihre Reisen zu finanzieren.

Anfangs spielte man noch in der herkömmlichen Turnerkleidung des Vereins, aber auf Initiative des Vorsitzenden Hauptlehrer Riemann wurden erstmals gelbe Trikots angeschafft, die später den Ruf der gelben Gefahr aus dem Edertal begründeten.

Von den ersten 50 Spielen bis Ende 1922 fanden 24 in Felsberg und 26 auswärts statt. Dabei gab es 18 Siege, 20 Niederlagen und 12 Unentschieden. Gegner, Ergebnisse und auch Bemerkungen zu den einzelnen Akteuren wurden vom Spielführer schriftlich festgehalten.

Sieben Spieler bildeten einen festen Kern und bestritten sowohl das erste, als auch das 50. Spiel. Sie dürfen als die Pioniere gelten, die die spätere Handballhochburg begründeten :

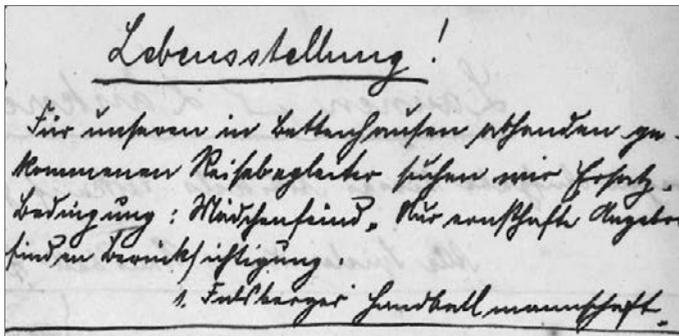
Konrad Löber, der einzige der bei allen 50 Spielen mitwirkte, Willi Fenge, Kurt Richter, Heinrich Maifarh, Georg Schmidt, Konrad Fenge und Bernhard Richter.



Eine kleine Randnotiz:

Im Protokollbuch für den Zeitraum vom 1894 bis 1925, steht unter dem Datum der Eintracht Hauptversammlung am 20.11.1923, dass an Monatsbeiträgen 2.138 Milliarden Reichsmark eingenommen wurden. Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise der 20er Jahre, die auch dazu führten, dass bei abgehaltenen Tanzvergnügen als Kasse mehrere Körbe unterschiedlicher Größe dienen mussten.

Im Frühjahr 1924, also zwei Jahre nach der Gründung, wurde die Felsberger Mannschaft Gaumeister und durfte um die Meisterschaft des 7. Deutschen Turnkreises Oberweser in Kassel spielen. Über die Zwischenrunde kam man leider nicht hinaus. Die Gründermannschaft wurde inzwischen von Hans Becker als Torwart, Ernst Wagner, Willy Hildebrandt, Hans Salzmann, Jakob Löber, Fritz Hammerschlag, Max Wolfram und Wilhelm Maifarh als Reisebegleiter ergänzt. Der Versuch ihn zu ersetzen, weil er des Öfteren mit jungen Damen unterwegs war, scheiterte.



Lebensstellung!

Für unseren in Bettenhausen abhanden gekommenen Reisebegleiter suchen wir Ersatz.

Bedingung: Mädchenfeind, nur ernsthafte Angebote finden Berücksichtigung

1. Felsberger Handballmannschaft

In dieser Zeit wurde auch erstmals der Ruf nach einem Sportfeld laut. Anfang 1927 konnte die Stadt dem Verein ein Hutestück im Forst als Spielplatz, wie es wörtlich im Protokollbuch heißt, pachtfrei überlassen.

Auch national und international setzte sich die Verbreitung der noch jungen Sportart fort. Das erste Handball-Länderspiel fand am 13. September 1925 in Halle an der Saale zwischen Deutschland und Österreich statt. 1928 wurde dann im Rahmen der Olympischen Spiele in Amsterdam der erste internationale Handballverband von den elf Ländern USA, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Österreich, Schweden, Tschechoslowakei und Deutschland gegründet. In dieser Zeit wurde das Regelwerk erstmals offiziell festgelegt und vereinheitlicht.

Der erste Höhepunkt

Durch die nun verbesserten Trainingsbedingungen auf dem Sportplatz holten die Spieler von Eintracht Felsberg 1927 zum zweiten Male den Titel des Gaumeisters. Diesmal sollte der große Wurf gelingen. Im Spiel um die Kreismeisterschaft konnte Eschwege niedergekämpft werden. Der Weg zu höchsten Handballehren war geebnet.

Als Meister des deutschen Turnkreises Oberweser nahm Felsberg an den Spielen um den mitteldeutschen Meister der deutschen Turnerschaft teil. Die Mannschaft ging, von den besten Wünschen aller Einwohner begleitet, mit einem Teddybär als offiziellem Maskottchen, auf die schwere Reise nach Gera, wo am 23. und 24. April 1927 um die Mitteldeutsche Meisterschaft gespielt wurde. Die Sportbegeisterten in Felsberg konnten am Abend des 23. April die erste Siegesnachricht entgegen nehmen. Mit Magdeburg war der spätere Meister knapp geschlagen worden, ein Riesenerfolg mit dauerhaften Auswirkungen.

Die Strapazen des ersten Tages und die Verletzungen einiger Spieler machten sich dann am zweiten, entscheidenden Tag bemerkbar. Die Felsberger konnten sich gegen die spielstarken Gastgeber nicht behaupten. Allein jedoch die Teilnahme war der Auslöser, um den Namen Felsbergs in allen Handballhochburgen bekannt zu machen.

Die Vorkriegszeit



Jugendmannschaft 1938 nach dem 18 : 3 Sieg gegen Grifte

In den folgenden Jahren, bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges, war die Eintracht stets ein beachteter Gegner. Durch die ausgeglichenen Leistungen in den Verbandsgruppen konnte sich unsere Mannschaft immer in der Spitzengruppe behaupten, Meisterehren wurden jedoch nicht mehr errungen. 1938 feierte der Verein sein 75-jähriges Bestehen.

1. Mannschaft 1938



zu erkennen hinten: *Richard Riemann* Vorsitzender, *Konrad Fenge*, *Jacob Fenge*, *Karl Wagner*, *Christel Schmidt*, *Georg Schmidt*

vorne: *Kurt Richter*, Torhüter *Walter Wagner*



Impressionen vom Fest

zu erkennen : *Heinrich Löber*, *Konrad Fenge*, sein Vater *Christoph Fenge*, *Franz Heil* und ganz rechts *Wilhelm Meyfarth*

Handball war inzwischen, neben Fußball zur zweitpopulärsten Sportart in Deutschland geworden. 1936 waren es über 100.000 Zuschauer, die die Finalrunde der Olympischen Sommerspiele in Berlin vor Ort miterlebten, als die deutsche Mannschaft mit einem 10:6 gegen Österreich die Goldmedaille gewann. Es war das erste und einzige Mal, dass Feldhandball olympisch war.

In den ersten Kriegsjahren wurde der Handballsport noch aufrecht erhalten. Doch durch die vielen Einberufungen von jungen Männern zur Wehrmacht fehlte es einfach an Spielern. Zuvor hatten schon die Nationalsozialisten direkt nach der Machtergreifung mit den diskriminierenden Arier Paragraphen bestimmt, jüdisch stämmige Mitglieder aus den Vereinen auszuschließen. Aus der 1922er Mannschaft waren in Felsberg Heinz Goldschmidt, Fritz Hammerschlag und Daniel Mannsbach davon betroffen, eine dunkle Zeit der Geschichte begann.

Dies alles hatte zur Folge, dass die Abteilung der Eintracht völlig zum Erliegen kam und über Jahre keine Spiele mehr ausgetragen wurden. Es schien so, als ob die jahrelange Arbeit engagierter Sportler mit einem Schlag vernichtet sei.

Der Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg

Doch selbst ein brutaler Krieg mit all seinen furchtbaren Folgen, durch Bomben zerstörte Infrastruktur, den vielen getöteten, vermissten und vertriebenen Sportkameraden, konnte die Bewegung Handball nicht lange aufhalten. Bereits am 22. November 1945, also schon sechs Monate nach Kriegsende, trafen sich die verbliebenen Felsberger Sportler abends um 20 Uhr, im Gasthaus zum Schwan zu einer Versammlung, um den Verein wieder neu ins Leben zu rufen. Karl Füllung wurde einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Da der Name Eintracht nach den Bestimmungen der Alliierten nicht mehr geführt werden durfte, wurde die Bezeichnung Sportclub Felsberg gewählt.

Neben Füllung waren es vor allem Spielwart Georg Richter und Spartenleiter Jean Meyfarth, die den Handball in Felsberg wieder aufbauten. Meyfarth wurde dann auch der erste gewählte Kreisspielwart des Handballkreises Melsungen.

Werte wie Ordnung und Disziplin standen in der Nachkriegszeit im Vordergrund. So wurde unter anderem übel vermerkt, dass einige Sportler, wahrscheinlich noch unter dem Eindruck eines schweren Spiels, zur Entspannung nach einer Zigarette griffen und nicht daran dachten, dass sie noch das Trikot trugen. Bei Auswärtsspielen ging die klare Anweisung an die Spieler, Teller und Löffel mitzuführen, da unterwegs ein warmes Mittagessen ausgegeben wurde.

Im Zuge einer Vorstandssitzung am 10.04.47 führte Füllung aus, dass die Bälle besser zu behandeln seien. Er schlug daher vor, beim Training mehr fangen zu üben und nicht so oft in das Tornetz, welches aus Maschendraht bestand, zu werfen. Außerdem wolle man einen Aufruf an die Bevölkerung formulieren, dass der Sportplatz keine Gänsehüte sei und Schafmeister Geißer solle aufgefordert werden, die Schafe künftig nicht mehr auf dem Sportplatz zu weiden.

Jugendmannschaft 1946



oben von links : Hans Schreiber, Erich Arbert, Helmut Schließer,
 Fritz Gereke, Willi Hilgenberg
 unten : Willi Schreiber, Karl-Heinz Herwig, Günther Hilgenberg,
 Ludwig Prior, Otto Pinne, Hans Gereke

Bereits 1947 durfte sich der Verein wieder TSV Eintracht nennen und es wurde ein ordentlicher Spielbetrieb durchgeführt. Die Eintrachtler spielten zunächst in der Kreisklasse und nach dem Aufstieg 1948 in der Landesliga Nord.



Georg Fenge 1908 - 2005
 Bis ins hohe Alter von über 90
 Jahren Besucher der Heimspiele
 der HSG Gensungen/Felsberg

In dieser Zeit wurde ein Mann ganz besonders zum guten Geist der Handballabteilung. Georg Fenge, von allen in späteren Jahren nur liebevoll und anerkennend Onkel Schorsche genannt, Bruder der Spieler Konrad und Willi aus der 1922er Mannschaft, sprang immer dann ein, wenn mal wieder kein Spartenleiter zu finden oder ein Jahresbericht zu verfassen war. Von ihm stammen umfangreiche Aufzeichnungen und Protokolle, die auch als Basis für diese Chronik dienten.

Sein Markenzeichen war der kurze Bleistift, mit dem er sich seine Notizen machte. In den Hochzeiten der 60er Jahre kam es schon mal vor, dass er damit die Mannschaftsaufstellung verfasste und diese als „Empfehlung“ für das Wochenende in den Briefkasten von Spartenleiter Karl Imming einwarf.

Erster sportlicher Höhepunkt nach dem Krieg war ein Freundschaftsspiel am 25.05.1947 gegen Köln-Bocklemünde.



Für die Eintracht spielten :

Willi Günther, Kurt Clobes, Hans Arbert, Fritz Schaub, Herbert Hilgenberg, Adam Wiederhold, Karl Hilgenberg, Georg Schanze, Willi Hassenpflug, Heinz Salzmann und Heinrich Bernhardt.

Ein Jahr später, am 27.06.1948 kam es in Gensungen vor 5.000 Zuschauern zu einem Vergleich Nord- gegen Südhessen, der unentschieden endete.



Aus den Reihen der Eintracht wurden Ludwig Prior, Kurt Clobes, Hans Arbert, Karl Hilgenberg, Erich Arbert und Heinz Salzmann für die Nordhessenauswahl nominiert.

Die 1. Mannschaft 1949



oben von links : Schiedsrichter Gebhardt, Heinrich Bernhardt, Fritz Schaub, Erich Arbert, Helmut Lange, Willi Hassenpflug, Herbert Hilgenberg, Karl Hilgenberg, Willi Schanze
 unten : Hans Arbert, Ludwig Prior, Kurt Clobes

Felsbergs Sturm mit lahmen Flügeln

Die Melsunger Turngemeinde bezwang Eintracht Felsberg sicher mit 7:2 (3:1)

Endlich mal wieder ein rassiges, temperamentvolles Partikelspiel mit beachtlichen Leistungen. So und ähnlich sprachen sie es die auch erstmals wieder vielen, vielen Zuschauer, die gosten auch den Kampf der beiden Spitzenmannschaften von der Melsunger Freundschaftsstadion abwanderten. Jawohl, es war wieder einmal ein Spielchen mit ansprechenden Leistungen und typischem Lokalkampfgestalt, von dem die Melsunger glücklich und befreit die Felsberger dagegen kopfschüttelnd und enttäuscht, noch Tage lang sprechen werden. Der völlig objektive Berichtler jedoch so folgenden Feststellungen kommt:

Die Frage nach der besseren Elf wurde gestern eindeutig geklärt. Der wurgewaltigere Sturm der MT'er entschied das Spiel zu deren Gunsten, während der Eintracht-Angriff viele Wünsche offen ließ. In dem Versuch dieses Angriffes muß auch die Felsberger Niederlage allein gesucht werden. Mag dazu kommen, daß die Sturmreihe der Gäste völlig auf sich gestellt war und kaum Unterstützung aus der Halbbreite erwarten durfte, dagegen die Melsunger Läufer wesentlich mehr Zeit fanden, ihren Angriff zu verstärken. Die beiden Schlußdreiecke ließen sich die Waage. Beide Torwächter glänzend, doch operierte Stiechhardt entschieden glücklicher, denn Prior hatte härteste Arbeit gegen die Gewaltwürfe Kuppstadts, Wellers und Günthers zu verrichten. Der Sieg der MT'er geht damit besten in Ordnung. Er war der Ausdruck einer besseren Mannschaftsarbeit und Ausgeglichenheit in allen Reihen. Das Spiel war wohl seltener Bedeutung entsprechend sehr hart, hatte aber in Bezirks-Schiedsrichterbureau Asack Jacob, Kassel, einen ausgezeichnet amtierenden Regelkennner als Vorsteher, der jederzeit die Zügel straff hielt.

Nach einer Empfehlung an die Zuschauer: Es ist allen verständlich, daß jeder gern und nur „seine Elf“ siegen sehen will. Und wenn dann der Pfleilmann nicht so blüht wie sie es zu tun pflegen würden, sind sie aus dem Häuschen und vergessen sich. Wenn dabei aber ein Experte, wie Asack Jacob, so verurteilt wird, dann wendet das den eigenen Interessen mehr, als ein gesagte werden, daß der 13-Meter-Ball gegen die MT völlig gerechtfertigt war.

Beide Vereine führten ihre besten Vertreter aufs Spielfeld. So kam die „Eintracht“ mit:

Prior; Clobes, Haupt; Benzharül, Hassenpflug, Hilgenberg I; Hilgenberg II, Herwig, Schmidt, Fischer, Niemann.

Die MT 1861 stellte dagegen:

Streichhardt; Zimmermann, Bierach; Wahler, Mark II, Zeld, Riedemann I, Kuppstadt, Weller, Günther, Riedemann II.

Nervöses Abtasten läßt in den Anfangsminuten keine Mannschaft zum Zuge kommen. Dennoch hat Stiechhardt die ersten gefährlichen Bälle zu parieren. Er tut dies, wie später sein Gegenüber Prior, mit bestechenden Paraden. Ein Freiwurf Günthers eröffnet in 6. Minute den Torreigen. Unablässig haut das Geschoß ins Obereck. Da mototet Prior einen Freiwurf blendend. Die Angriffe der MT'er gewinnen an Zahl und aus einem solchen heraus, markiert Weller mit einem zu-in-Wurf den zweiten Treffer. Es geht in die 26. Minute, da läuft Riedemann II zur Mitte, wirft und täuscht den Torwart. 3:0! — Die Melsunger Abwehrmann formiert sich stets erfolgreich, während die Eintracht-Stürmer viel durch Überhastung verderben. Eben noch knallte Schmidt einen Freiwurf gegen die Latte, da nimmt Bierach seine langen Arme liebvoll um eines Felsbergers Hals. Das konnte nur 13-m-Wurf geben. Hilgenberg schießt das 3:1 Halbzeitergebnis.

Die eiserne Deckung der Eintracht wird nach der Pause stahlhart. Doch Riedemann I täuscht und wirft das 4:1. Das Spiel gewinnt nach

In der Saison 1951/52 war die Melsunger Turngemeinde schärfster Rivale im Kampf um die Meisterschaft in der Bezirksklasse. Beim Spitzenspiel in Melsungen erwies sich die MT eindeutig als die bessere Elf. Schon zwei Spieltage zuvor notierte Spartenleiter Paul Meschke im Spielleiterbuch einen überragenden Torwart Ludwig Prior, beim Sieg gegen den Nachbarn Eintracht Böddiger.

| Gruppe III: | | Melsungen TG 1861 — Eintracht Felsberg 7:2 | | Echwege 61 — Bebra 16:5 | |
|-------------|-----------------|--|---|-------------------------|------|
| 1. | Melsunger Turg. | 61 | 8 | 111:54 | 14:2 |
| 2. | Felsberg | | 8 | 67:47 | 13:3 |
| 3. | Allendorf | | 7 | 68:53 | 11:3 |
| 4. | Echwege 61 | | 8 | 67:47 | 10:6 |
| 5. | Körle | | 7 | 48:39 | 8:6 |
| 6. | Wanfried | | 7 | 48:62 | 7:7 |
| 7. | Böddiger | | 6 | 52:55 | 5:7 |
| 8. | Elfershausen | | 7 | 53:66 | 2:12 |
| 9. | Grebdorf | | 7 | 46:80 | 2:12 |
| 10. | Bebra | | 7 | 52:109 | 0:14 |

Am 19. und 20. Januar 1952 beging der TSV Eintracht Felsberg das 30-jährige Bestehen der Handballabteilung.

Impressionen vom Jubiläumsfest



1. Mannschaft und 2. Mannschaft



oben von links: Spartenleiter
Paul Meschke, Fritz Wagner,
Horst Becker, Gerhard Schmidt,
Erich Arbert, Dittmar Bernhard
Mitte: Hans Haupt, Karl-Heinz Herwig,
Willi Hilgenberg
vorne: Kurt Clobes, Ludwig Prior,
Hans Arbert



Kurt Richter
1951

Zu diesem Anlass schrieb Kurt Richter, einer der Gründerväter des Felsberger Handballs, einen bemerkenswerten Rückblick auf die Anfangszeit. Der vollständige Brief, im Original in sauberster Reinschrift vorhanden, wurde als Vorwort für dieses Buch ausgewählt. Er vermittelt einen besonderen Eindruck von jener Pionierzeit, den Geist und den Antrieb der Gründer und erzählt Geschichten und Geschichtchen, die noch Jahrzehnte später äußerst lesenswert sind.

Im Rahmen der Feierlichkeiten wurden die noch lebenden Spieler der Mannschaft aus 1922 besonders geehrt und den verstorbenen Mitstreitern gedacht. Weiterhin fand ein Freundschaftsspiel gegen Kirchbauna statt.

Die 1. Mannschaft spielte zu dieser Zeit in der Spitzengruppe der Bezirksliga gegen die lokale Konkurrenz aus Gensungen und Böddiger, weiterhin Allendorf, Heiligenrode, Elfershausen, Oberkaufungen, Eintracht Eschwege, Eschwege 61, Körle, Grifte und Altmorschen. Im Edertalderby gegen den TSV Jahn Gensungen gab es in Felsberg vor großer Kulisse ein Unentschieden.

Gerechtes Remis im Edertalderby

Eintracht Felsberg — Jahn Gensungen 6:6 (4:2)

Das von manchen als Sensation gewertete Ergebnis bedeutet für den Kenner der örtlichen Verhältnisse absolut keine Überraschung. Dieses Zusammentreffen als gewöhnliches Spiel zu werten, ist abwegig, es geht hier praktisch gar nicht um Punkte, sondern um den Kampf der örtlichen Vorherrschaft. Beide Mannschaften haben die gleiche ruhmreiche Tradition, wovon die der Felsberger älteren Datums ist. Erfreulich die Haltung der Mannschaften, und wer auf „Sensatiönchen“ gewartet hatte, wurde arg enttäuscht. Im Felde gab es keinen einzigen „Dreizehner“, dieses besagt alles. Als objektiver Beobachter muß man sagen, daß die Burgstädter die moralischen Sieger sind, denn die Strafwürfe eines „Bazi“ (Karl Lumm) mußten erst das Unentschieden für die bisher unbe-

siegte Jahnelff herausholen. Gensungen tat den Gang über die Ederbrücke, begleitet von ungezählten Schlachtenbummlern, ohne ihren bewährten Mittelläufer Zarges (er tauchte erst einige Minuten vor Halbzeit auf), lief so mit 10 Mann ein und traf auf ein Bollwerk, wie es in Felsberg leider nicht immer steht! Die Burgstädter mit verjüngter Mannschaft (sie darf so bleiben) zeigten vorbildlichen Eifer.

Lumm ging durch Strafwurf für Gensungen in Führung. Sie wurde durch Salzmann mit einem weiteren Tor gestützt. Dann war Felsberg an der Reihe. Mit viel Schneid warfen Schmidt und Herwig je ein Tor und nur wenig später kam die Führung durch den Nachwuchsmann Hoppe. Schmidt baute auf 4:2 aus. Nach der Halbzeit wirft Schanze das prächtigste Tor des Tages für Felsberg, Lumm verkürzt für Gensungen, Fischer schießt für Felsberg. Der von allen geglaubte sichere Sieg über die Jahner kommt ins Wanken als Lumm seine Spezialität als Strafwurfschütze zeigt.

Beide Mannschaften gingen enttäuscht vom Platze, die Gastgeber weil sie in letzter Minute noch einen Punkt abgeben mußten und die Gäste, weil ihnen dieser Punkt eben fehlte. (Fr.)

Staffel I:

| | |
|-------------------------------------|-------------|
| Allendorf—Böddiger | 9:9 |
| Helligenrode—Elfershausen | 9:10 |
| Oberkauf.—Jahn/Eintr. Eschw. | 6:14 |
| Grifte—Altmorschen | 14:4 |
| Felsberg—Gensungen | 6:6 |
| Körle—Eschwege | 61 |

Keine klare Führung mehr

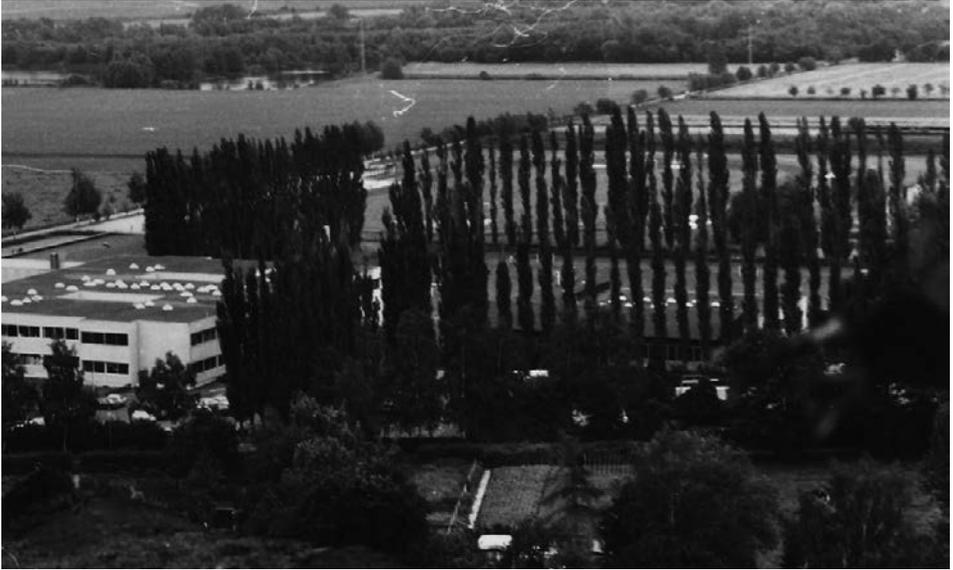
Das Felsberger-Derby brachte nicht den erwarteten verbitterten Kampf. Die „Jahner“ vermochten es nicht fertig zu bringen, gegen die verbesserte „Eintracht“ zu vollem Erfolg zu kommen. Dennoch entspricht das Remis dem Verlauf. Eintracht Eschwege setzte sich hartnäckig hinter die Jahner, aber dann folgten auch schon mit Abstand Böddiger, Felsberg und Körle, während Grifte und Altmorschen das Schlußlicht halten.

Aufstellung: Prior, Clobes, Arbert, Schanze, Herwig (1), Haupt, H. Bernhardt, Hoppe (1), Schmidt (3 Tore), Fischer (1), Niemann

Aufschwung durch neuen Sportplatz

Am 24. März 1950 wird zum ersten Male das Felsburg Sportfeld von einem Sachverständigen, dem Vorstand der Eintracht und Bürgermeister Zimmermann besichtigt. 1953 ist die Bildung eines vereinseigener Sportplatzausschuss der entscheidende Schritt.

Das Jahr 1954 geht dann als Markstein in die Geschichte der Eintracht ein. Nachdem man bisher häufig die Sportplätze hatte wechseln müssen, war es den Verantwortlichen endlich gelungen, einen geeigneten Sportplatz anzulegen und diesen als Felsburg-Sportfeld im Juli 1954 einzuweihen. Ein wichtiger Schritt zum Aufschwung des Handballspiels in Felsberg war damit getan.



Der Sportplatz von Pappeln umrahmt – Blick von der Felsburg

Als Umkleidekabine musste in der Anfangszeit noch die Vereinsgaststätte zur Krone herhalten. Von da traten die Spieler dann in Sportkleidung den Weg zu Fuß durch die Innenstadt bis zum Spielfeld an. Erst mit der Fertigstellung des Schwimmbads im Sommer 1956 wurde dort eine bessere Lösung gefunden.



Die Vereinsgaststätte „Zur Krone“

Jugendmannschaften der 50er Jahre
Kreismeister 1954



oben von links: Herbert Eichel, Helmut Servos, Reinhard Schmidt, Heinz Imming, Holdi Slawik

Mitte: Willi Otys, Herbert Heller, Rudi Heß

vorne: Heiner Maifarth, Friedhold Fischer, Werner Fenge

Schülersternwanderung 1959 in Melgershausen



Hintere Reihe von links: Schülerwart Ernst Heise, Helmut Nerling, Karl-Heinz Heise, Dieter Cobes, Harald Bernhardt

Vordere Reihe von links: Werner Freudenstein, Walter Kneipp, Walter Werner



Bereits 1954 gab es erste Ansätze einer Zusammenarbeit zwischen den Rivalen Eintracht Felsberg und TSV Eintracht Böddiger. Dieses Bild zeigt im dunklen Trikot eine Kombination beider Mannschaften bei einem Freundschaftsspiel in Barchfeld in Thüringen. Gelebter Ost-West Austausch, sieben Jahre bevor der Mauerbau die Verbindungen kappte

*hinten: Arnold Wurst (Böddiger), Karl-Heinz Herwig (Felsberg), Kurt Otto (B), Gerhard Schmidt (F), Pazil Hühne (B), Willi Hilgenberg (F)
vorne: Helmut Schnitzerling, Hans Salto, Willi Bläsing, Werner Bartholmai
Torhüter: Heinrich Bernhardt (alle Böddiger)*

Es sollte fast 25 Jahre dauern, bis sich wieder eine „Edertalauswahl“ formierte und ernsthafte Verhandlungen über eine Kooperation aufgenommen wurden.

1. Mannschaft Bezirksmeister 1956



oben von links: Willi Hilgenberg, Günther Hilgenberg, Heinz Becker, Gerhard Mainz, Gerhard Schmidt, Horst Becker

vorne: Kurt Keim, Kurt Clobes, Karl-Heinz Herwig, Ludwig Prior, Hans Haupt, Hans Arbert

1. Mannschaft 1958



oben von links: Gerhard Schmidt, Hans Haupt, Kurt Clobes, Ludwig Prior, Helmut Servos, Günther Hilgenberg, Gerhard Mainz, Karl-Heinz Herwig
 unten: Horst Becker, Reinhardt Schmidt, Karl Imming

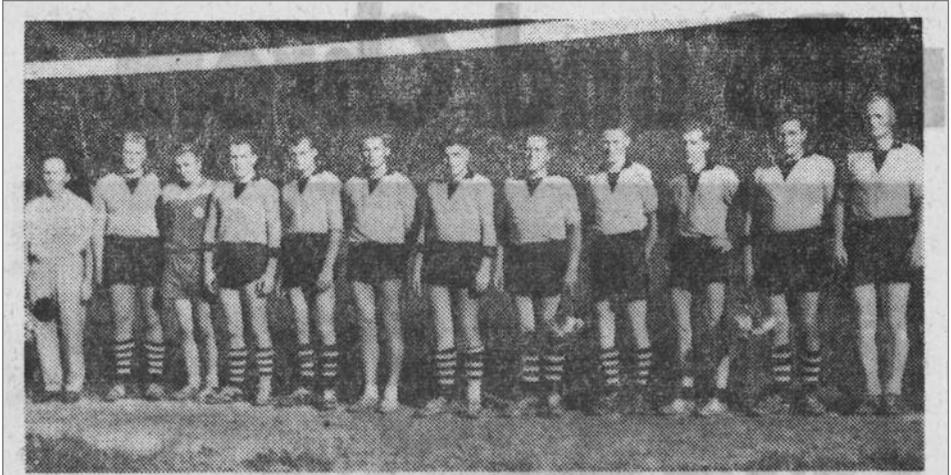


Ende der 50er Jahre spielte die Eintracht kontinuierlich in der Bezirksklasse und wurde 1957 erstmals und 1961 wieder Meister. Den Aufstieg in die Verbandsliga Nord verwehrt in beiden Fällen die TSG Hofgeismar.

Meistermannschaft 1957:

Ludwig Prior, Erich Belz, Gerhard Mainz, Gerhard Schmidt, Hans Schmidt, Horst Becker, Günther Hilgenberg, Karl-Heinz Herwig, Willi Heller, Kurt Clobes, Hans Haupt.

Staffelmeister Eintracht Felsberg. Von links nach rechts, hinten: Erich Belz, Gerhard Mainz, Spartenleiter Heinz Jünemann (in Zivil), Gerhard Schmidt, Hans Schmidt, Horst Becker. — Mittlere Reihe: Günther Hilgenberg, Karlheinz Herwig, Willi Heller. — Untere Reihe: Kurt Clobes, Ludwig Prior, Hans Haupt. Foto: Buchenau



Die Felsberger Eintracht hat den Staffelsieg in der Handball-Bezirksklasse geschafft. Im Bild von links nach rechts: Spartenleiter H. Wagner, H. Servos, G. Mainz, K. Imming, A. Kraft, M. Klingelhöfer, A. Greiert, K.-H. Herwig, R. Schmidt, H. Imming, W. Fenge, G. Schmidt. Weiter gehören zur Stammelf L. Prior und H. Jannet.

Meistermannschaft 1961:

Ludwig Prior, Karl-Heinz Herwig, Werner Fenge, Karl Imming, Axel Greiert, Manfred Klingelhöfer, Gerhard Schmidt, Hans Schmidt, Adolf Kraft, Gerhard Mainz, Helmut Servos.

1961 nur denkbar knapp im dritten Spiel in der Kasseler Hessenkampfbahn mit 10:12 Toren nach 7:6 Halbzeitführung.

Nummer 228 / Montag, 2. Okt. 1961

Schorn-Elf drehte Spieß um

Im zweiten Spiel um die Bezirksmeisterschaft verlor Felsberg 7:6

Kassel. Der Kasseler Bezirksmeister im Handball konnte noch nicht gekürt werden. Nachdem Felsberg im ersten Entscheidungsspiel Hofgeismar 12:6 besiegt hatte, drehte die Schorn-Elf gestern den Spieß um. Ihr Sieg fiel mit 7:6 allerdings wesentlich knapper aus. Erst ein drittes Spiel wird darüber entscheiden, wer am 15. Oktober zu Hause gegen Rodheim-Bieber zum ersten Aufstiegstreffen antritt.

TSG Hofgeismar - Felsberg 7:6 (5:3)

Vor einer stattlichen Zuschauerermenge begannen beide Mannschaften recht schwungvoll. Schon der erste Angriff der Felsberger erbrachte die 1:0-Führung. Die Gäste waren anfangs im Sturm etwas druckvoller. Nach dem 2:3 ergriff Hofgeismar die Initiative und riß das Spiel an sich. In den zweiten 30 Minuten konnte sich Felsberg zusehender Aufmerksamkeit und messerscharf deckende Abwehr nicht durchsetzen. Das Treffen verlief in der Schlussphase sehr dramatisch. Lediglich der guten Deckung der TSG mit Torwart Henne ist der knappe Sieg zu verdanken.

Torschützen für Hofgeismar: Schorn (3), Bittorf, Engiert, Titel, Lipphardt; für Felsberg: Schmidt (2), Mainz (2), Kraft und Servos.

HANDBALL-BEZIRKSKLASSE

Staffel 1: Kirchhof - Eintracht Großsiedlitz 8:9, Meißnerhausen - Hertlingshausen 12:12, TG Meißnerhausen - Deute 9:8.

| | | | | | | |
|------------------------|----|----|---|---------|---------|-------|
| 1. Felsberg | 19 | 15 | 1 | 3 | 217:161 | 31:7 |
| 2. Korbach | 20 | 14 | 2 | 4 | 244:185 | 30:10 |
| 3. TG Meißnerhausen | 20 | 10 | 3 | 7 | 170:168 | 23:17 |
| 4. Jahn Gensungen | 20 | 8 | 5 | 7 | 166:165 | 21:19 |
| 5. TSV Großsiedlitz | 20 | 8 | 4 | 8 | 164:167 | 20:20 |
| 6. TSV Hertlingshausen | 20 | 7 | 6 | 174:185 | 20:20 | |
| 7. Deute | 20 | 8 | 3 | 9 | 164:185 | 19:21 |
| 8. SV Kirchhof | 20 | 8 | 3 | 9 | 166:167 | 19:21 |
| 9. Bördiger | 19 | 4 | 5 | 10 | 141:163 | 13:25 |
| 10. Weiste | 20 | 3 | 7 | 10 | 173:201 | 13:27 |
| 11. Meißnerhausen | 20 | 4 | 1 | 15 | 170:261 | 7:23 |



Angriff der TSG Hofgeismar auf das Tor der Felsberger Eintracht beim zweiten Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft. (Foto: Pauly)



Vergeblich versucht der Hofgeismarer Schröder (links) den Felsberger Mittelstürmer Schmidt I zu stoppen. Servos sieht der Aktion seines Kameraden interessiert zu. (Foto: Bazon)

Im dritten Anlauf: die TSG Hofgeismar!

12:10-Erfolg über Felsberg brachte die Bezirksmeisterschaft und Teilnahme am Aufstieg

Nun sind die Würfel gefallen! Gestern holte sich die TSG Hofgeismar auf der Hessenkampfbahn mit dem knappen aber nicht unverdienten 12:10-Erfolg über Eintracht Felsberg die Handball-Bezirksmeisterschaft und wird somit als Vertreter des Bezirks Kassel an den Spielen um den Aufstieg zur Handball-Verbandsliga teilnehmen.

TSG Hofgeismar - Eintracht Felsberg 12:10 (6:7)
Hofgeismar: Henne; Hofacker, Iske; Englert, Schröder, Tittel; Davin, Kraemski, Schorn, Bittdorf, Hagemann.

Felsberg: Prior; Herwig, Fenge; Imming, Kreiert, Klingelhofer; Schmidt II, Kraft, Schmidt I, Mainz, Servos.

Schiedsrichter: Reuhl (Gießen - Zuschauer: 200).

Es hat wohl nur selten eine solch gleichwertige Auseinandersetzung gegeben, wie es dieses dritte Entscheidungsspiel zwischen den beiden Staffelsiegern war. Beide waren in der Spielanlage völlig gleichwertig, die Chancen waren gleich verteilt und auch in der Torspanne unterschieden sie sich höchstens um zwei Treffer. Daß die TSG schließlich als Sieger vom Platz ging (geschmückt mit dem vom Bezirkswart Heuckerroth überreichten Blumen und flankiert von begeisterten Schlachtenbummlern) verdankt sie zu einem großen Teil ihrer Deckung, die gerade als das Spiel in die entscheidenden Schlußphasen ging, den Felsberger Sturm messerscharf

markierte, was man von der Felsberger Hintermannschaft nicht behaupten könnte.

Erfreulich, daß das Spiel unter der Leitung des sehr guten Unparteiischen Reuhl aus Gießen zwar sehr hart, im großen und ganzen jedoch fair durchgeführt wurde. Einzelne kleine Unebenheiten - Schröder (Hofgeismar) und Mainz (Felsberg) wurden auf Zeit vom Platz gestellt, und Fenge stieg gegen Davin reichlich hart ein - führen wir auf die Nervosität zurück, die beide Mannschaften nicht abstreifen konnten.

Die Tore für Hofgeismar warfen: Hagemann (5), Schorn (3), Kraemski (3 Vierzehnmeter) und Bittdorf; für Felsberg waren Servos (4), Kraft (3), Schmidt II (2, davon ein Vierzehnmeter) und Mainz erfolgreich.

Horst Biese

Der Beginn des Aufstiegs

Handball hatte inzwischen national und international weiter an Bedeutung gewonnen. Bereits 1953 und 1954 gab es zwei Länderspiele im Augsburger Rosenaustadion gegen Österreich und Schweden vor weit über 30.000 Zuschauern. Ein Vergleich zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der DDR lockte 1959 sogar 93.000 Zuschauer ins Leipziger Zentralstadion.



Auch in Felsberg wurde jetzt die Spielweise moderner gestaltet. War man bisher bekannt als eine kämpferische Mannschaft, die mit starkem körperlichen Einsatz spielte, wurde unter der Trainingsleitung des ehemaligen Nationalspielers Ottmar Sutter, mehr Wert gelegt auf technisches, taktisches Können, den Einbau von Spielzügen und ein gutes Konditionstraining.



100 Jahre

Turn- und Sportverein

Eintracht Felsberg 1863

9. bis 11. August 1963

Jubiläumsfest

auf dem Festplatz am Schwimmbad

Auszug aus dem Festprogramm

Freitag, den 9. August 1963

20 Uhr Festkonzert im Festzelt
Anschließend gemütliches Beisammensein

Sonnabend, 10. August 1963

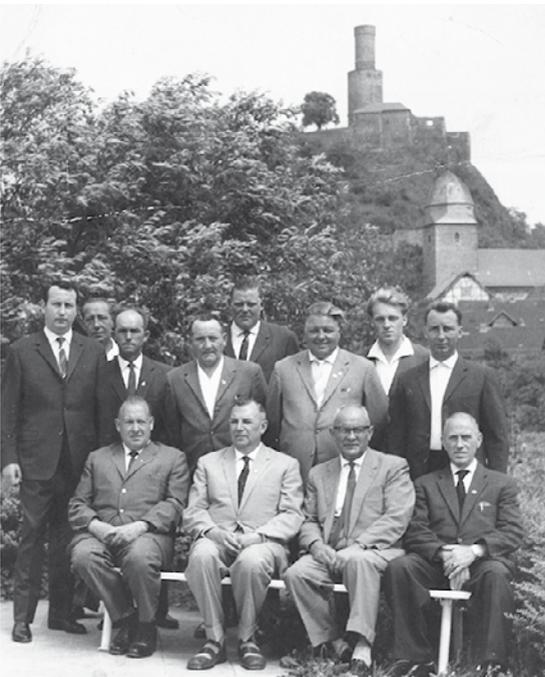
8 Uhr Leichtathletische Wettkämpfe für Schüler
12 Uhr Schwimmwettkämpfe für Jugend und Schüler
Kreismannschaften
10 Uhr Schwimmwettkämpfe für Männer
im Anschluss: Kanadaprogen unter Mitwirkung der
Schwimmabteilung des WVC Kassel
ab 15 Uhr Handballspiele der Schüler, der Jugend,
der H. Mannschaft und der Alten Herren

Sonntag, den 11. August 1963

ab 8 Uhr Bezirksoffene leichtathletische Wettkämpfe
Tischtennisspiele - Wasserballspiele - Ballsport-
liche Vorführungen (Schaubild der Dressur)
11.15 Uhr Festzug zum Festplatz - Festschönung am Ehrenmal
15 Uhr Handballspiel Felsberg I gegen KSV Hessen Kassel
Beginn der Endkämpfe in der Leichtathletik und
Staffelläufe mit Siegerehrung
16.30 Uhr Wasserballendspiel
16.30 Uhr Fußballspiel KSV Hessen Kassel Vorrangsspieler-
Reserve gegen Wabern 1900
19 Uhr Ballsportliche Vorführungen

Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen

Bild: H. Bredow, Wilmshausen



Der Vorstand

hinten von links: Kassenwart
Walter Pfaff, Sportwart
Kurt Clobes, Spartenleiter
Handball Hans Wagner,
Platzkassierer Karl Meier,
Jugendleiter Gerhard Fenge,
2. Vorsitzender Heinrich
Kiebach, Spartenleiter
Leichtathletik Willi Wissing,
Spartenleiter Tischtennis
Franz Weber

sitzend: Schriftführer Georg
Fenge, 1. Vorsitzender Dr.
Heinz Roepke, 2. Vorsitzen-
der Karl Keil, Kassierer Hans
Griesel

1. Mannschaft 1963 zum 100-jährigen Jubiläum des TSV Eintracht



Spartenleiter Hans Wagner, Helmut Servos, Lutz Prior, Hartmut Nass, Adolf Kraft, Manfred Klingelhöfer, Karl Imming, Karl-Heinz Heller, Hans Röbler, Manfred Seifert, Gerhard Mainz, Werner Fenge

Die Mitglieder der Eintracht im Jubiläumsjahr



Sportliche Tage in Felsberg zum 100jährigen

Sonnagnachmittag war der Höhepunkt — Eintracht-Handballer schlugen KSV Hessen 15:10

Wenn auch der Wettergott mit den Felsbergern nicht gerade das beste Einvernehmen hatte, so dürfen die verantwortlichen Männer trotz allem mit dem sportlichen Ablauf des Festes zufrieden sein. Es hätte sicher noch schlimmer kommen können. Bei der Vielzahl der Wettkämpfe und Veranstaltungen hatte die Handvoll Männer, die nun einmal in jedem Verein die Fäden in der Hand hatten, ihr gerüttelt-Maß an Arbeit. Die Leistungen die erzielt wurden standen zum Teil im Schatten der Witterungsbedingungen. So wäre die Zahl der Schwimmer sicher größer gewesen, wenn man ähnliche Bedingungen wie vor einer Woche noch gehabt hätte. Ein buntes Treiben herrschte zwei Tage auf den vorbildlich hergerichteten Anlagen. Der Samstag sah leichtathletische Wettkämpfe der Schüler vor, hier gab es ca. 70 Teilnehmer. Schwimmwettkämpfe, Wasserballspiele und Kunstsprünge waren die Höhepunkte des Samstags neben den Spielen des Jubelvereins. Über die Ergebnisse in der Leichtathletik berichten wir getrennt. Der Sonntag sah an die 200 Leichtathleten aus dem ganzen Bezirk, die sich trotz des starken Regens um 9 Uhr nicht vertreiben ließen und die nun etwas in Mitteleidenschaft gezogenen Kampfstätten nicht verließen. Im Schwimmbad fanden die Kreisschwimm-Meisterschaften statt, die laut Festprogramm allerdings schon für den Samstag vorgesehen waren.

Höhepunkt war aber der Sonntagnachmittag mit den Entscheidungen in der Leichtathletik, den Reitvorführungen und den Spielen auf dem Hauptfeld.

Handball hinterließ guten Eindruck

Mit dem Verbandligisten KSV Hessen Kassel hatte sich die Eintracht einen spielstarken Gegner verpflichtet. Nicht allein der Sieg von 15:10 (9:6) imponierte. Nein es war die Art, wie sie von einer über sich hinauswachsenden Felsberger Mannschaft erkämpft wurde. Technisch gut, schnelle Wechsel mit zielstrebigem Abschluß und eine gute Ergänzung zwischen Sturm und Abwehr. Die Felsberger führten sogar mit 8:2 Toren. Zwei 14-Meter für und zwei gegen Felsberg verhängt.

Felsberg spielte mit Prior (Rasch), Imming, Naß (Seifert), Mainz, Klingelhöfer, G. Schmidt, Rößler (4), Nestler (4), Greiert (2), Kraft, Servos (5). — Der KSV Hessen mit Bock, Henrich, Engelhardt, Meißner (1), Spieß, Heyer, Vollmer (3), Lenz, Hebestreit (1), Haake (1) und Bück (4).

Handballspiele am Sonnabend:

Felsberg Schüler — Böddiger Schüler 15:6, Felsberg Jugend — Gensungen Jugend 15:7, Felsberg II — Gensungen II 6:16, Felsberg AH — Böddiger AH 8:9.

KSV-Fußballer enttäuschten

Nicht an die Abmachungen, mit sechs Vertragspielern zu kommen, hielt sich der KSV Hessen Kassel. Die Mannschaft enttäuschte gegen Wabern 1900 und verlor auch verdient mit 3:0 (0:0) Toren. Nach einem Selbsttor schossen Bauer und Kling die Tore für den Sieger. Heinrich Kriebach war ein aufmerksamer Spielleiter.

Der KSV stellte: Krug, Kellner, Mede, Michel, Fuß, Schön, Hoßbach, Hette, Burjan, Koslowsky und Lindl.

Wabern spielte mit Hocke, Possin, Vaupel, Witzel, Krause, Arndt, Schäfer, Hühner, Jäger, Walter, Kling und Bauer.

Tischtennis:

Gensungen Sieger im Mannschaftsturnier

In einem Tischtennismannschaftsturnier der Vereine Gensungen I, Felsberg I, Obervorschütz I und Gensungen II siegte die Mannschaft von Gensungen I.

Vorrunde: Gensungen I — Gensungen II 5:1 Punkte (10:2 Sätze), Felsberg I — Obervorschütz I 5:1 Punkte (11:4 Sätze). Um Platz 1 und 2 spielten dann die Sieger Gensungen I — Felsberg I 5:3 Punkte (11:6 Sätze).

Platz 3 und 4 Obervorschütz I — Gensungen II 5:3 Punkte und 12:8 Sätze.

In der siegreichen Gensunger Mannschaft standen: Lehnhart, Kraft und Schröpfer. Bei Felsberg Weber, Klingelhöfer und Fenge.

Zahlreiche Zuschauer beim Reiten

Groß war die Zahl der Zuschauer, die sich vor allem am Sonntagnachmittag bei den Vorführungen des Reit- und Fahrvereins Edertal einfanden. Bisher ist über die Erfolge und Leistungen dieser Reitergruppe wenig in unserem Kreis bekannt. Wenn man bedenkt, daß Walter Pachaly auf Rex schon wiederholt gegen die beste deutsche Springelite antrat und auch erfolgreich bestand, dann ist dies eine Tatsache, die für unseren Kreisverein sehr beachtlich ist. Auch in der Jugendklasse wurden sehr gute Leistungen geboten. Neben der Voltigiergruppe, einer L-Dressur, wurden am Vormittag Ausschnitte aus der Trainingsarbeit gezeigt. Am Nachmittag fanden Sprünge in den Klassen A, L, M, 5 und ein Rekordhochsprünge statt. Hier kamen die Reiter auf eine Höhe von 1,90 bei schwerem Boden.

Am Sonnabend kehrte Walter Pachaly vom SB-Springen gegen die Elite des Deutschen Olympischen Komitees aus Friedberg mit einem ersten Preis zurück. Nach dem ersten Durchgang waren acht Pferde mit 0 Fehlern geritten und im Stechen siegte Pachaly auf Rex aus dem Stalle Jünemann mit 0 Fehlern.

Neue Kreismeister im Schwimmen

Ergebnisse:

Schüler 33 $\frac{1}{2}$ m, 7 Jahre: 1. Geißer, Rolf, TSV Felsberg 53,6 Sek.

Schüler 33 $\frac{1}{2}$ m, 9 Jahre: 1. Rößler, Günther, TSV Felsberg 37,8 Sek., 2. Heinrich, Peter, TSV Felsberg 42,5; 3. Naß, Winfried, TSV Felsberg 45,2.

Schüler 33 $\frac{1}{2}$ m, 10 Jahre: 1. Rößler, Günther, TSV Felsberg.

Schüler 66 $\frac{1}{2}$ m: 1. Bernhardt, Walter, TSV Felsberg 56,3 Sek.; 2. Knothe, Gerhard, TSV Felsberg 58,6; 3. Kuhn, Friedhelm, TSV Felsberg 1:00,3 Min.

Schülerinnen b, 66 $\frac{1}{2}$ m: 1. Rößler, Lieselotte, TSV Felsberg 1:21,3 Min., 2. Schmidt, Brigitte, 1:25,8.

Schüler b, 66 $\frac{1}{2}$ m: 1. Kranz, Wolfgang, TSV Felsberg 1:13,8 Min., 2. Schulz, Bernd, TSV Felsberg 1:24,3; 3. Werner, Dieter, Felsberg 1:26,4.

Weibl. Jugend A, 100 m Brust: 1. Prior, Renate, TSV Felsberg 1:57,5 Min.; 2. Rietschle, Hannelore, TSV Felsberg 2:9,6 Min.; 3. Werner, Ilse, TSV Felsberg 2:10,7.

Männl. Jugend A, 100 m Brust: 1. Clobes, Dieter, TSV Felsberg 1:39,8 Min.

Weibl. Jugend B 66 $\frac{1}{2}$ m Brust: 1. Mell, Anita, Melsunger TG 1:15,8 Min.

Männl. Jugend B 66 $\frac{1}{2}$ m Brust: 1. Samuel, Hardi, Melsunger TG 1:04,3 Min.; 2. Bernhardt, Harald, TSV Felsberg 1:04,8; 3. Baumann, Endy, TSV Felsberg 1:08,4.

Männer, 100 m Brust: 1. Braun, Lutz, Melsunger TG 1:40,2 Min.

Männl. Jugend B 66 $\frac{1}{2}$ m Kraul: 1. Samuel, Hardi, Melsunger TG 55,3 Sek.; 2. Schmeihling, Artur, TSV Malsfeld 55,4.

Männer, 100 m Kraul: 1. Möller, Karl-Heinz, Melsunger TG 1:11,9 Min.

Frauen, 100 m Brust: 1. Roepke, Ingrid, TSV Felsberg 1:52,0 Min.; 2. Kruhm, Margarete, Melsunger TG 2:31,0 Min.

Männer, 100 m Rücken: 1. Kolloch, Klaus, TSV Gensungen 1:41,5 Min.

Wasserballspiel MT Melsungen — VfL Bad Wildungen 9:2.

Jugendmannschaften zum 100-jährigen Jubiläum



oben von links : Herbert Kinnback, Dieter Eitel, Erich Bernhardt, Werner Freudenstein, Franz Wagner, Betreuer Herbert Witzel
 unten : Richard Wagner, Harald Wolfram, Karl-Heinz Heise, Dieter Clobes, Heinz Dippel, Peter Fülling



Jugendleiter Gerhard Fenge, Manfred Steinbach, Willi Priester, Heinz Wartlick, Gerhard Knothe
 Konrad Wagner, Walter Bernhard, Heiner Kneipp, Karl-Heinz Pekrul

Das erste sichtbare Zeichen der veränderten Trainingsarbeit war das Jubiläumsspiel gegen den KSV Hessen Kassel, der damals einer höheren Klasse angehörte und in einem begeisternden Spiel mit 15: 10 Toren ausgespielt wurde. Technisch gut, mit schnellen Wechseln und zielstrebig im Abschluss führte die Eintracht sogar zwischenzeitig mit 8 : 2.

Felsberg spielte mit :

Ludwig Prior und Rasch in Tor, Karl Imming, Hartmut Naß, Manfred Seifert, Gerhard Mainz, Manfred Klingelhöfer, Gerhard Schmidt, Hans Rößler (4 Tore), Ernst Nestler (4), Axel Greiert (2), Adolf Kraft und Helmut Servos (5).

Am 07.09.1963 kam diese Mannschaft jedoch, bei einem Freundschaftsspiel gegen die Altstars des SV Harleshausen, der sog. Sutter Elf, die in den 50er Jahren regelmäßig um die Deutsche Meisterschaft mitspielte, klar ihre Grenzen aufgezeigt.

Traditionsmannschaft von Harleshausen spielt in Felsberg
 Felsberg (d). Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ will seinen Anhängern im Jubiläumjahr noch einen besonderen Leckerbissen in sportlicher Hinsicht servieren, gewissermaßen als Abschluß des 100jährigen Vereinsjubiläums. Vorsitzendem Dr. H. Koopke ist es zusammen mit Otmär Sutter, dem früheren so erfolgreichen Mannschaftskapitän des –SV Harleshausen gelungen, die Harleshäuser Meisterschaftsmannschaft wieder zusammenzubekommen. Jens Elf, die an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft vor wenigen Jahren teilnahm, wird komplett das Trikot anstreifen und Freundschaftsspiele bestreiten. Das erste Spiel dieser Traditionsmannschaft soll nun am Sonntag, 7. September, um 17 Uhr auf den schönen Sportanlagen in Felsberg stattfinden. Gegner der Harleshäuser ist die erste Mannschaft von „Eintracht“ Felsberg, die seit einiger Zeit von „Otti“ Sutter trainiert wird.
 Die Harleshäuser Traditionsmannschaft wird in Felsberg in folgender Aufstellung antreten: Stora im Tor, Bürger und Bak Verteidigung, Wienke, Ullrich und Gihardt im Lauf und Czibik, Dr. Horchler, Sutter, Lingelbach und Lumm in Sturm. Auf der Ersatzbank werden für Harleshausen Kaletta, Dr. Kimpel und Beisheim sitzen.
 Dieses Freundschaftsspiel, das eine auszeichnende Werbung für den schönen Handballsport sein soll, wird seine Anziehungskraft nicht verlieren.

Sutter-Elf in Felsberg
 Felsberg. Die Burgstadt Felsberg und die Handballfreunde des Ederlandes erleben am Sonntag die „Sutter-Elf“ des SV Harleshausen. Wie das Melsunger Tageblatt bereits berichtete, haben sich die einstigen Spieler des SV Harleshausen um Ottel Sutter wieder zusammengefunden, um Freundschaftsspiele auszutragen. Die erste Begegnung dieser Art findet am Sonntag um 17 Uhr in Felsberg gegen die dortige „Eintracht“ statt.

Sutter und die alten Kämpen
 Kassel. Zu einem Werbespiel findet sich die „Sutter-Elf“ morgen in Felsberg (Beginn 17 Uhr) zusammen. Gegner der früher für den deutschen Spitzenklasse zählenden SV Harleshausen spielenden alten Kämpen ist die Bezirksklassenmannschaft der Felsberger Eintracht. Altkameraden stehen in der Elf, die Otmär Sutter um sich geschart hat. Hier die Aufstellung: Stora; Bürger; Balzk; Wienke; Ullrich; Gihardt; Czibik; Dr. Horchler; Sutter; Lingelbach; Lumm. –Austauschspieler: Kaletta, Dr. Kimpel, Beisheim. Diese Namen werden ein Stück alter Kasselser Handball-Herrlichkeit wieder in Erinnerung zurückrufen. Felsberg darf sich auf das Wiedersehen mit „Sutter u. Co.“ freuen!

Sutter-Elf noch immer Klasse

20:13-Sieg in Felsberg – Wann sieht Kassel die alten Kämpen?

Kassel. Die „Sutter-Elf“, die vor einem Jahrzeit ein Stück nordhessischer Handball-Geschichte schrieb, die überall in deutschen Länden gesehen wurde, feierte am Samstagabend in Felsberg fröhliche Auferstehung. „Ottel“ Sutter war alles in einer Person: Er hatte die frühere Meisterschaftsmannschaft des SV Harleshausen selbst auf die Beine gebracht, mit Verbänden und Vereinen verhandelt, er reorganiserte sich bei Felsberg Vorsitzendem Dr. Röpke für den Blumengrund mit einem Strauß herrlicher Christsternen, er war beim Spiel – wie einst – die Schlichtzentrale, bei der alle Kombinationsfragen zusammenliefen, und er hatte auch noch ein wackelndes Auge auf den Gegner, die 1. Mannschaft der Eintracht, die er als Trainer betreut.
 Wer geglaubt hatte, die Spieler der „Sutter-Elf“ als rundliche alte Herren wiederzusehen, sah sich getäuscht. Und wer glaubte, daß sie dieses Spiel nur als Vorwand für einen feuchtföhlichen Bierabend benutzen würden (der dann im Ratskeller mit den gasfreudlichen Felsbergern stattfand), hatte nicht mit dem Ehrgeiz der alten Kämpen gerechnet, die vor dem Spiel ein einstündiges (1 Training) auf dem Platz in Niedervorschütz absolvierten und dann in Felsberg so zügig, so gekonnt und schnell spielten.

daß die durchweg um 10 bis 15 Jahre jüngeren Felsberger, die eine Chance hatten.
 Mit knapp über 35 Jahren Durchschnittsalter war die „Sutter-Elf“ eine echte Altkameradenschaft, aber sie spielte nicht so. Beim Halbzeitstand von 10:7 prognostizierte man noch, daß es in diesem Tempo bei den alten Kämpen nicht mehr lange weitzergohe. Weit gefehlt! Bis zum Schlußpfiff von Schiedsrichter Schaake aus Melsungen, der bei dem ausgerechneten fairen Treffen ein leichtes Amt hatte, wurde die Trefferspanne auf 20:13 ausgedehnt. „Bak“ Lumm war mit sechs Toren erfolgreichster Schütze seiner Mannschaft. Drei dieser Treffer waren die berühmigten „Bogenlampen“, einst der Alptraum der Torhüter, die gegen den SV Harleshausen zu spielen hatten. Dr. Werner Horchler, der ebenso wie Günther Lingelbach aus Leverkusen gekommen war und der am Mittwoch für sieben Wochen nach Afrika reist, warf ebenso wie Czibik und Sutter drei Tore. Lingelbach 2, Gihardt, Kaletta und Fritz Ullrich je 1.
 „Conen“ Bürger und Balzk, die noch nie zimmerlich waren, warfen sich mit der gleichen Energie wie früher den gegnerischen Stürmern entgegen, von denen Kraft (6 Tore) ein großes Talent ist. Nestler, Röhler und Servos (je 2) sowie Greiert konnten den langen Arved Stora trotz schöner Paraden ebenfalls bezwingen.

Die Freunde des Handballsports, die früher so Tausenden die Spiele der Sutter-Elf besuchten, wird es interessieren, wo die „Helden“ vieler Schichten auf dem Dassel, auf der Hessenkampfbahn und im Ausstadion geblieben sind: Balzk (28 Jahre) spielt beim B-Klassenverein Sportfreunde 09, Wienke (35) und Kaletta (28) in der 1. Mannschaft des KSV Hessen, Czibik (35) bei der Turnerschaft Dietzenbach, Lumm (38) beim SV Hermania, Dr. Kimpel (26) bei den Offenhäuser Kickern.
 Dr. Horchler und Lingelbach (beide 35), die mit Bayer Leverkusen 1956 die deutsche Meisterschaft errangen, betätigen sich dort noch in der Traditionsmannschaft, die erst kürzlich im Fernsehen gegen die Weltmeisterelf zu sehen war. Ullrich (41) mischt noch in der Harleshäuser Reserve (auch im Fußball) mit und ist ein erstklassiger Sportkugler geworden. Stora (34), Gihardt (30) und Sutter (43) sind nicht mehr aktiv. Von allen, die Otmär Sutter eingeladen hatte, fehlte nur Beisheim (noch in der 1. Mannschaft von Harleshausen aktiv) wegen geschäftlicher Verhinderung.

Wir hoffen, daß man die „Sutter-Elf“ in nicht allzu ferner Zukunft auch einmal in Kassel sehen wird. Bis zur Erfüllung dieses Wunsches lassen die Traditionsleute durch uns all ihre alten Freunde in und um Kassel grüßen.
 Herbert Pailer



Die „Sutter-Elf“ vor der Kulisse der Felsberg. Von links stehend: Czibik, Wienke, Kaletta, Gihardt, Sutter, Kimpel, Lumm, Ullrich und Felsbergs Vorsitzender Dr. Röpke. Kniend von links: Dr. Horchler, Bürger, Lingelbach und Balzk. (Foto: L)

Bezirksmeister und Aufsteiger in die Verbandsliga

Im Herbst 1964 wurde die A-Jugend Vize-Nordhessenmeister und brachte einige Talente hervor, die später mit der angestammten Mannschaft eine gute Mischung bilden sollten.

Bezirksmeister



hinten von links : hintere Reihe von links : Betreuer Gerhard Fenge, Franz Wagner, Werner Freudenstein, Karl-Heinz Hepp, Walter Werner, Willi Priester, Jugendleiter Karl Vollenbruch

Mitte : Norbert Bernhardt, Herbert Kinnback, Helmut Nerling, Dieter Clobes, Peter Fülling

vorne : Reinhard Siehl, Werner Emmeluth, Karl Heinz Heise und Volker Bernhardt

und Vize-Nordhessenmeister



Karl-Heinz Hepp, Werner Freudenstein, Peter Fülling, Walter Werner, Herbert Kinnback, Werner Emmeluth, Willi Priester, Franz Wagner, Helmut Nerling, Karl-Heinz Heise, Dieter Clobes, Karl Vollenbruch

So verstärkt konnte nach den beiden vergeblichen Anläufen 1957 und 1961, endlich 1966 das ersehnte Ziel erreicht werden. Vor über 600 Zuschauern, im dritten Spiel auf neutralem Platz in Hertingshausen, wurde der SV Hermannia Kassel mit 13 : 12 besiegt. Sekunden vor Schluss stand es 12 : 12, und eine Verlängerung drohte, als der gerade 18jährige Franz Wagner einen Freiwurf aus 19 Metern direkt zum Sieg verwandelte. Gerüchten zufolge soll der Unparteiische den Schützen auf den bevor stehenden Abpiff hingewiesen haben. Der neue Handballbezirksmeister und Aufsteiger zur Verbandsliga hieß Eintracht Felsberg, der Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft war gelegt.

Das entscheidende Spiel bestritten:

Karl-Heinz Heise, Gerhard Mainz, Dieter Clobes, Ernst Nestler, Adolf Kraft (2 Tore), Hartmut Naß, Hans Rößler (4), Franz Wagner (3), Gerhard Schmidt, Werner Freudenstein (2), Helmut Servos (2).

Felsberg am Ziel!

Kassel. Der neue Handball-Bezirksmeister und Aufsteiger zur Verbandsliga heißt Eintracht Felsberg! Vor 600 Zuschauern gewannen die Felsberger auf dem neutralen Platz in Hertingshausen das Entscheidungsspiel gegen den SV Hermannia mit 13:12 (5:6).

Über 1:0, 2:0 (Most), 2:1 (Kraft), 3:1 und 4:1 (Most und Kosowski) schienen die Nordstädter einem klaren Sieg entgegenzusteuern. Grauels Bogenschuß zum 5:2 und Bernd Jacobs Glanzparade, mit dem er Rösslers zweiten Vierzehn-Meter meisterte, Grauels 6:2 nach herrlichem Schwulereinsatz schienen auch die letzten Zweifel am Hermannia-Sieg zu beseitigen. Wenn man aber das Spiel analysiert, dann bleibt die Feststellung, daß in den letzten 10 Min. vor dem Halbzeitpiff des korrekt leitenden Schiedsrichters Aßmann eine Vorentscheidung fiel: Die kämpfenden Felsberger kamen durch Rösslers dritten Vierzehnmeter, Krafts glückliche Einzelaktion und Wagners tollen Einsatz noch auf 5:6 heran.

Sofort nach Wiederbeginn zogen Grauel und „Moppel“ Schmittner zweimal erfolgreich ab – und Hermannia auf 8:5 davon. War das die Entscheidung? Aber Hermannia verkrampte immer mehr, schaffte zwar noch einmal in der letzten Minute durch Kosowski den 12:12-Gleichstand, aber mit der Schluß-Sekunde feuerte der junge Wagner direkt aus einem Freiwurf heraus Bernd Jacob eine „Fackel“ ins Netz, die den Felsburger Sieg besiegelte. Bezirksspielführer Heuckeroth gratulierte der siegreichen Elf, lobte aber auch das Können und den Einsatz Hermannias.

Der neue Bezirksmeister spielte in folgender Aufstellung: Heise; Mainz, Clobes; Nestler, Kraft (2), Naß; Rößler (4), Wagner (3), Schmidt, Freudenstein (2), Servos (2).

Den Triumph des Kreises Meisungen machte die Jugendauswahl vollständig. Sie besiegte die Auswahl von Kassel-Stadt und Land mit 17:14 (8:8) und vertritt bei den Endspielen vom 14.–16. Oktober auf Landesebene in Erbach im Odenwald den Handball-Bezirk Kassel.

HennerVogel



Der neue Handball-Bezirksmeister und Aufsteiger in die Verbandsliga, Eintracht Felsberg. Von links, stehend: Vorsitzender Hans Wagner, Seifert, Rößler, Franz Wagner, Schmidt, Freudenstein, Servos, Heller, Spartenleiter Beiz; Mitte: Nestler, Kraft, Mainz; vorn: Clobes, Heise und Naß. (Foto: Lengemann)

Die Meistermannschaft mit Betreuerstab und Vorstand



oben von links: Karl Meier, Karl Imming, Hans Rößler, Werner Freudenstein, Gerhard Schmidt, Adolf Kraft, Helmut Servos, Schiedsrichter Ullrich, Hans Wagner, Erich Belz, Josef Servos
 vorne: Dieter Clobes, Ernst Nestler, Herbert Heller, Karl-Heinz Heise, Gerhard Mainz, Franz Wagner

Turniersieg in Ostheim 1966



oben von links: Spartenleiter Karl Imming, Hans Rößler, Helmut Servos, Gerhard Schmidt, Franz Wagner, Adolf Kraft
 unten: Dieter Clobes, Ernst Nestler, Herbert Heller, Gerhard Mainz, Herbert Kinnback
 vorne: Helmut Nerling



oben von links: Kurt Keim, Trainer Adolf Reinhard, Jürgen Eichel, Ernst Nestler, Franz Wagner, Adolf Kraft, Helmut Servos, Spartenleiter Karl Imming
Mitte: Werner Freudenstein, Fritz Franke, Herbert Kinnback, Kurt Wenderoth
vorne: Konrad Wagner, Dieter Clobes, Karl-Heinz Heise, Gerhard Mainz

Im ersten Jahr in der Feldhandball-Verbandsliga maß man sich mit solch klangvollen Gegnern wie ESV Jahn Kassel, Münchholzhausen, Dudenhofen, Niedergirmes und KSV Hessen Kassel und belegte auf Anhieb den 2. Platz.

Guter Einstand der Felsberger beim Verbandsliga-Auftakt

Kassel. Beim Saison-Auftakt in der Verbandsliga Nord gab es für die Gastmannschaften keinen Sieg. Lediglich Niedergirmes konnte beim ESV Jahn (8:8) einen Punkt retten. Vielversprechend der Einstand des Neulings Felsberg beim 15:11 über Münchholzhausen. Mit jeweils 9:8-Siegen setzten sich der KSV Hessen (über Maar) und TSV Bettenhausen (über Dutenhofen) durch.

Oft fand Stier, der mit fünf Treffern erfolgreichster Spieler war, nicht die nötige Unterstützung. Da er aber zu genau markiert wurde, kam er einfach nicht so zum Zuge, wie man es erwartet hatte. Niederschlagen, das zunächst hoffnungslos zurücklag, raffte sich mit Beginn der zweiten Halbzeit auf, der eingelegte Zwischenspur brachte die Mannschaft bis auf 7:6 heran, sie fiel dann aber wieder ab und mußte den insgesamt gesehen etwas besseren Gastgeber einen verdienten Sieg überlassen. Das Spiel hatte eine ganze Reihe von Höhepunkten, es war schnell, spannend und vor allem überaus fair.

Bravo, Felsberg!

Eintracht Felsberg – TV Münchholzhausen 15:11 (3:5). Rund 300 Zuschauer, die den Verbandsliganeuling Eintracht Felsberg kritisch unter die Lupe nahmen, hatten ihren Weg zum Felsberger Sportfeld nicht bereut: Dank der stärkeren Wurfkraft und der besseren Kondition war es den Felsbergern möglich, nach der Halbzeit in Führung zu gehen, die dann nicht mehr aus der Hand gegeben wurde. Auch die Felsberger Hintermannschaft hatte sich glänzend auf den Gegner eingestellt. Schiedsrichter Koch (Grün-Weiß Kassel) verhängte sowohl über Münchholzhausen, als auch über Felsberg je fünf 14-Meter-Strafwürfe, von denen je vier verwandelt werden konnten. Felsbergs Torhüter Nehrling – er konnte sogar einen 14-Meter-Strafstoß zu nichts machen – zeigte eine gute Leistung. Die Tore erzielten: Freudenstein (4), Rössler (4 – alles 14-Meter), Servos (4), Dreiert (2) und Wagner.

Handball-Freundschaftsspiel

Felsberg – Harleshausen 15:14 (8:6). Tor-schützen für Felsberg: Servos (5), Freudenstein (2), Rößler (4 – davon drei Viertelmeter), Kraft (3) und Wagner; für Harleshausen: Bitzert (5), Bork (4 – davon zwei Viertelmeter), Weber (3), Koslowski, Pape.

Harleshausen kam nach Seitenwechsel auf 9:9 heran und übernahm beim Stande von 13:12 noch einmal die Führung, Servos und Rößler sorgten dann jedoch für den Sieg der Felsberger, die ihre Formkrise überwunden zu haben scheinen.

Felsberg immer stärker!

Neuling mit Bettenhausen zusammen punktgleich an der Spitze

Kassel. Aufsteiger Eintracht Felsberg verblüffte auch an diesem Wochenende. Mit 12:8 wurde beim TSV Dutenhofen im zweiten Spiel der zweite Sieg in der Handball-Verbandsklasse Nord geholt. Auch der TSV Bettenhausen blieb (7:6 bei Niedergirmes) wiederum erfolgreich. Beide liegen punktgleich an der Spitze.

TSG 87 Niederrhein – KSV Hessen 22:16 (10:7). Auf dem Platz an der Leuschnerstraße boten die beiden alten Rivalen trotz der schlechten Platzverhältnisse ein schnelles, wenn auch nicht immer technisch gutes Spiel. Die Platzherren konnten in der 1. Halbzeit wiederholt einige gute Torgelegenheiten nicht verwerten (Pfofen und Latte), so daß die Partie sehr ausgeglichen verlief. Nach dem Wechsel überraschte der KSV noch einmal und konnte durch Kalette sogar das 11:11 erzielen. Dann jedoch übernahmen die Platzherren das Kommando. Während im KSV-Sturm neben Kalette nur noch Vollmer gefiel, konnte der Angriff der Platzherren bis auf einige Abstriche gefallen. Die Tore: Stier (8), Gerland (6), Hoffmann (5), Werkmeister, Meyer, Hartdegen für die TSG 87. Kalette (8), Vollmer (4), Lenz (3), Gau für KSV.

TSV Dutenhofen – Eintracht Felsberg 8:12 (6:7). Die Gastgeber waren nicht clever genug, um den Gegner rechtzeitig und endgültig in den Griff zu bekommen. Das ist um so unverständlicher, als sie unmittelbar nach Spielbeginn mit 4:0 in Führung gehen konnten. Danach wurde die Deckung sträflich vernachlässigt. Auf diese Weise konnte sich Felsberg verhältnismäßig schnell von diesem Schock erholen. Dabei kam ihnen allerdings zustatten, daß Dutenhofen selbst mit den besten Torchancen nichts anzufangen wußte (u. a. wurden vier Vierzehner ausgelassen). Die Gäste spielten sehr gut und bewiesen damit, daß der Erfolg vor acht Tagen kein Zufall war. Die Deckung ist hart und kompromißlos und der Angriff mit seinen Einzelkämpfern immer gefährlich. Darauf konnten sich die Gastgeber nur eine verhältnismäßig kurze Zeit einstellen, um dann völlig überraschend zu kapitulieren.

Gäste auch dann nicht aus der Ruhe bringen, als Niedergirmes mit dem Einwurf zur zweiten Halbzeit auf 6:4 erhöhte. Bettenhausen zeigte die bessere Gesamtleistung, war taktisch zumindest in den letzten 20 Minuten eindeutig besser. Stranz (3), Dittmar (2), Hofmann und Pohl warfen die Tore.

VERBANDSLIGA

| | |
|--|-------------------|
| TSG Niederrhein – KSV Hessen | 22:16 |
| TV Maar – TV Hörsheim | 9:9 |
| TSG Niedergirmes – Bettenhausen | 6:7 |
| Dutenhofen – Eintracht Felsberg | 8:12 |
| Münchholzhausen – ESV Jahn | ausgef. |
| 1. Felsberg | 2 2 0 0 27:19 4:0 |
| 2. TSV Bettenhs. | 2 2 0 0 16:14 4:0 |
| 3. Hörsheim | 2 1 1 0 19:16 3:1 |
| 4. TV Maar | 2 0 1 1 17:18 3:1 |
| 5. TSG 87 Ndrzw. | 2 1 0 1 29:26 2:2 |
| 6. KSV Hessen | 2 1 0 1 25:30 2:2 |
| 7. ESV Jahn Kass. | 1 0 1 0 8:8 1:1 |
| 8. Niedergirmes | 2 0 1 1 14:15 1:3 |
| 9. Münchholzhaus. | 1 0 0 1 11:15 0:2 |
| 10. Dutenhofen | 2 0 0 2 16:21 0:4 |

Am nächsten Wochenende: Bettenhausen gegen Hörsheim (Sa.), KSV Hessen – Dutenhofen (Sa.), ESV Jahn – TV Maar, Felsberg gegen Niederrhein, Münchholzhausen gegen Niedergirmes.

Das „alte Lied“: Felsberg vor Bettenhausen

KSV Hessen in der letzten Sekunde 9:8! – Maar, Niedergirmes abgeschlagen

Kassel. Das Spitzenduo der Verbandsliga, Eintracht Felsberg und TSV Bettenhausen, zieht nach wie vor einsam seine Kreise. Beide mußten allerdings kämpfen, um in Maar bzw. bei der TSG 87 die Oberhand zu behalten. Abgeschlagen sind Maar und Niedergirmes mit je 1:7 Punkten.

Maar – Felsberg 7:10 (2:6). Die Gastgeber zogen sich recht achbar aus der Affäre. Sie hatten nur das Pech, daß Felsberg in den ersten 30 Minuten die Initiative ergriff und sein Spiel aufziehen konnte. Nach dem Wechsel änderte sich das Bild grundlegend. Maar kam immer mehr

auf und konnte die Partie über weite Strecken völlig ausgeglichen gestalten. Torschützen für Felsberg: Wagner (3), Röbler, Nestler, Servus (je 2), Freudenstein.

Verbandsliga: Nichts Neues an der Spitze

TSV Bettenhausen und Eintracht Felsberg bleiben weiter ohne Punktverlust

Kassel. Auch die TSG Niederrhein konnte Neuling Eintracht Felsberg nicht stoppen. Die Felsberger siegten zu Hause 18:11 (8:4) und führen damit weiter die Tabelle der Verbandsklasse Nord vor dem ebenfalls noch unbesiegten TSV Bettenhausen (17:13 über Hörnsheim) an. Der KSV Hessen unterlag nach 7:3-Führung noch 9:10 gegen TSV Dutenhofen, und ESV Jahn bezwang TV Maar 12:10 (7:2).

Eintracht Felsberg - TSG 87 Niederrhein 18:11 (8:4)

500 Zuschauer sahen auf dem Burgspielplatz ein Treffen, das auf beiden Seiten am Kampfgeist und spielerischem Können nichts zu wünschen übrig ließ und von den Platzherren verdient gewonnen wurde. Felsberg ging bereits in der ersten Halbzeit in Führung. Nach dem Seitenwechsel konnten die Gäste, die sich durch ihre faire Haltung auszeichneten, bis zum 11:9 aufholen. Doch dann folgte der Felsberger Endsprint durch Spielmacher Adolf Kraft. Felsbergs Torwart Nehrling überraschte das



Publikum mit seinen ausgezeichneten Paraden trotz einer Verletzung in der zweiten Halbzeit. Torschützen: Wagner (5), Nestler, Freudenstein (2), Schmidt, Kraft (5), Servos und Rössler (3); für Niederrhein: Hoffmann, Stier (je 4), Gerland, Stamper und Becker.

KSV Hessen - TSV Dutenhofen 9:10 (5:3)

In diesem Treffen landeten die Gäste ein glücklichen Sieg über die im Sturm restlos enttäuschende KSV-Mannschaft. Was sich bereits im Spiel gegen den TV Maar angedeutet hatte, trat hier erneut zutage. Der KSV ist nicht in der Lage, die zahlreich herausgespielten Chancen in Tore umzumünzen. Als die Elf in der 35. Minute 7:3 (1) in Front lag, verlor sich der Angriff in ein völlig unproduktives Spiel. Der TSV Dutenhofen ging in der 51. Minute durch Altenheimer erstmals in Führung (8:7) und die Mannschaft verteidigte nur den knappen Vorsprung geschickt bis zum Schlußpfiff. Die Tore: Kalette, Meißner (je 2), Lenz, Gau, Hebestreit, Vollmer und Salomon für den KSV, Dotzauer (4), Altenheimer und Weber (je 3) für den Gast.

Sturmreihen zu farblos

Eintracht Felsberg - TSG Niederrhein 8:2 (5:1). Beide Mannschaften boten auf dem regenschweren Platz ein sehr unkonzentriertes Spiel. Von zahlreichen Angriffen des Felsberger Sturmes in der ersten Halbzeit konnten ganze fünf Tore erzielt werden. In der zweiten Halbzeit ließ zudem die Kondition auf beiden Seiten erheblich nach. Eine gute Partie lieferten die beiden Torhüter. Einziger überragender Stürmer war diesmal bei Felsberg Freudenstein (5). Die weiteren Tore erzielten Wagner, Nestler und Servos. Kunz (2) erzielte für die Gäste die beiden Treffer.

*

Am nächsten Wochenende spielen: Bettenhausen - Niederrhein, ESV Jahn Kassel gegen Dutenhofen, KSV Hessen - TSG 87 Niederrhein (alle Samstag, 16 Uhr) Hörnsheim - TV Maar, Münchholzhäuser gegen Eintracht Felsberg (beide Sonntag, 15 Uhr).

Schwacher Start, gutes Finish

ESV Jahn - Eintracht Felsberg 17:14 (10:10). Ein wie gefährlicher Gegner der ESV Jahn vor allem zu Hause ist, mußten diesmal die Felsberger erfahren. Zwar legten sie zu Beginn ein tolles Tempo vor und überrumpelten die Platzherren in den ersten sechs Minuten mit vier Treffern, dann fing sich der ESV Jahn jedoch und konnte bis zur Pause trotz hervorragender Leistung des Gäste-Torhüters ein 10:10 erzielen. Nach dem Wechsel verschärfte die Gastgeber unter Regie von Waldmann ihrerseits das Tempo und nun ließ die Kondition der Felsberger merklich nach. Neben Waldmann (4 Tore) gefiel erneut Götze (9) als bester Werfer. Ferner waren Meuler (2), Bandur und Herstel für den ESV Jahn erfolgreich. Die Felsberger Tore erzielten Freudenstein (7), Servos (3), Rössler und Wagner (je 2).

VERBANDSLIGA

| | |
|------------------------------|-------|
| KSV Hessen - TSG Niederrhein | 12:17 |
| Münchholzhäuser - Hörnsheim | 10:14 |
| Eintracht Felsberg - TV Maar | 16:9 |

| | | | | | | |
|-----------------|----|---|---|----|---------|-------|
| 1. Bettenhausen | 11 | 9 | 1 | 1 | 142:109 | 19:3 |
| 2. Felsberg | 11 | 8 | 0 | 3 | 156:113 | 16:6 |
| 3. TSG 87 Ndzw. | 11 | 7 | 0 | 4 | 147:132 | 14:8 |
| 4. ESV Jahn | 11 | 6 | 1 | 4 | 152:137 | 13:9 |
| 5. Münchholz. | 12 | 6 | 1 | 5 | 147:144 | 13:11 |
| 6. Hörnsheim | 13 | 5 | 2 | 6 | 143:145 | 12:14 |
| 7. Niederrhein | 12 | 4 | 2 | 6 | 113:120 | 10:14 |
| 8. Dutenhofen | 11 | 4 | 1 | 6 | 131:130 | 9:13 |
| 9. KSV Hessen | 12 | 4 | 1 | 7 | 133:174 | 9:15 |
| 10. TV Maar | 12 | 0 | 1 | 11 | 97:160 | 1:23 |

Großartiger Nehrling

Eintracht Felsberg - TV Maar 16:9 (11:6)

Die 2:0-Führung der Platzherren durch den erfahrenen G. Schmidt war spielentscheidend. Dank der besseren Kondition konnte die Führung bis zum 8:3 (15. Spielminute) ausgebaut werden. Nach dem Seitenwechsel ließ die Kondition und auch Konzentration der Felsberger Spieler merklich nach. Auch die Gäste verstanden es nicht, zahlreiche gegebene Torchancen auszunutzen. Bei den Felsbergern begeisterte wiederum Torhüter Nehrling, der sogar einen 14-Meter-Strafwurf halten konnte. In der 47. Spielminute wurde Verteidiger Nass (Felsberg) des Feldes verwiesen. Torschützen für Felsberg: Wagner (4, davon ein 14-Meter), Rössler (3, davon ein 14-Meter), Kraft (3), Schmidt, Freudenstein (je 2), Heller, Servos.

Der Höhepunkt im Feldhandball

Im Jahre 1968 stand die Felsberger Feldhandballmannschaft im Zenit ihres Erfolges. Die Verbandsliga hatte mit Baunatal und Gensungen weiteren namhaften Zuwachs bekommen. Höhepunkte der Spielserie waren die Lokalderbys gegen Jahn Gensungen, die beide auf dem Felsburg Sportfeld stattfanden. Das „Auswärtsspiel“ vor 800 Zuschauern drehte die Eintracht mit 11 : 6 Toren, nach einem 4 : 5 Halbzeitrückstand. Das Rückspiel führte den Tabellenersten Eintracht Felsberg und den unmittelbaren Verfolger Jahn Gensungen zusammen. Ein Spitzenspiel mit vorentscheidendem Charakter für die Meisterschaft.

Über 1000 Zuschauer, so viele wie nie zuvor und nie wieder danach auf dem Felsburg-Sportfeld, sahen ein faires und überaus spannendes Spiel, das die Eintracht knapp gewann. Am Ende der Serie stand die Meisterschaft der Verbandsliga Nord, verbunden mit dem Aufstieg zur Handballoberliga Südwest, der zweithöchsten deutschen Spielklasse.

12.09.1968 Meister der Verbandsliga Nord



Karl-Heinz Heller, Werner Freudenstein, Herbert Kinnback, Ernst Nestler, Dieter Clobes, Gerhard Mainz, Gerhardt Schmidt, Herbert Heller, Helmut Servos, Jürgen Eichel, Franz Wagner, Helmut Nerling, Adolf Kraft, Spartenleiter Karl Imming

In der Meistermannschaft spielten :

Helmut Nerling (Tor), Helmut Servos, Adolf Kraft, Gerhard Schmidt, Werner Freudenstein, Hans Rößler im Sturm und Franz Wagner, Jürgen Eichel, Herbert Heller, Gerhard Mainz, Dieter Clobes, Ernst Nestler, Herbert Kinnback, Karl-Heinz Heller, Karl Imming in der Läuferreihe und Abwehr.

Die Oberliga Südwest bestand 1969 aus zehn Vereinen, u. a. der TG Braunschard, dem späteren Meister Grün Weiß Wiesbaden, TV Hüttenberg, TV Wicker und TG Rüsselsheim. Die Eintracht beendete die Saison sehr erfolgreich mit einem ausgeglichenem Punktekonto als Tabellensiebter. Erfolgreichste Torschützen waren Helmut Servos mit 72 Toren, Adolf Kraft und Franz Wagner mit je 45, Werner Freudenstein mit 32, Fritz Franke und Jürgen Eichel mit je zehn Toren.

Trotz eines unerwarteten Achtungserfolgs am 20.04.1970 beim Auswärtssieg auf dem Sportplatz am Daspel gegen den SV Harleshausen, der 1973 Deutscher Vizemeister werden sollte, musste die Eintracht nach zweijähriger Zugehörigkeit wieder aus der Oberliga Süd-West absteigen.

Sport ZEITUNG AM MONTAG

Montag, 20. April 70



Felsbergs Triumph über Harleshausen

Derby auf dem Daspel 15:10 gewonnen

Kessel. Mit einem unerwarteten 15:10 (19:51-Triumph stürzte Eintracht Felsberg im Derby auf dem Daspel den SV Harleshausen von der Tabellenspitze der Handball-Oberliga Südwest, Gruppe Nord. Sie nimmt nun die SKG Oberrombach (14:5) über Crumstedt ein, die allein noch ohne Punkterlust ist. Eine Überraschung: 4:7-Niederlage mußte Schwabmühlener TSV Braunshardt beim TV Wicker hinnehmen.

Wunder gab es nicht

SV Harleshausen - Eintracht Felsberg 18:18 (8:9). „Ba lerie - Feuer!“ schallte es über den Daspel. Und die „Batterie Felsberg“ verweigerte ihrem Anhang den Gehorsam nicht. Es wurde als allen Rohren geschossen. Nur in den ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit gab es vorübergehend Ladehemmung.

Beim 2:1 und 4:2 für die Gäste klangen noch die Worte: „Zufall, Zufall!“ aus dem Harleshäuser Lager über das Feld. Doch beim 6:3 (24. Min.) wurde es ruhig unter den SVH-Fans. Der Schock saß wie ein Stachel in der Wunde. Und zudem ziemlich tief, da selbst drei Vierzehnmeter (Bock, Bork zweimal) nicht das Ziel fanden. „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“ hieß die Devise bei der Eintracht, die die Deckung des SVH schnell ins Wanken brachte. Fast machlos sahen die Gastgeber ihren Gegner auf 9:4 davonziehen (28. Min.). „Wunder gibt es immer wieder“, verkündet Schlägerstar Katja

Ein herrliches Tor von Pit Horzy (rechts): Vorbei am Felsberger Freudenstein (links) stieß der Harleshäuser in die Lücke und beförderte das Leder per Sprungwurf in das Gebüsch der Gäste. (Aus SVH - Felsberg 18:18). (Foto: Lengemann)

Einsteil so hoffnungsfroh in ihrem neuesten Song. Für den SVH gab es keine. Einen Augenblick waren viele bereit, daran zu glauben. Zwei Bock-Vierzehnmeter brachten Harleshausen auf 7:9 heran. Doch Servos zerstörte alles. Solos Tore zum 7:12 sorgten für klare Verhältnisse (44.).

Dieser vor Kraft strotzende Linksausßen bildete ein unlösbares Problem. Er, der zeitweilig zu eigenständigen Franz Wagner und der quirlige Freudenstein schutes Löcher in die exzentrische Deckung.

Heise hielt nicht nur zwei Vierzehnmeter, sondern auch noch andere beachtliche Wurfte.

Ein dickes Lob für Bocks Schatten Kinnback. Nur dreimal klobte er nicht an den Fersen des Hosenauswahlspielers; als Bock das einzige Feldtor gelang; der Harleshäuser für fünf Minuten auf der Strafbank saß und Kinnback später das gleiche Schicksal erlitt.

Maschmal, so schien es uns, resignierte der „Jockey“ ob des körperlichen Einsatzes seiner Gegenspieler. Pit Horzy demonstrierte in drei hervorragenden Szenen, wie die Felsberger Deckung zu knacken gewesen wäre. Zweimal warf er ein, beim letzten Versuch, parierte Heise bravourig. Beim SVH ballte sich oft alles in der Mitte. Der eine stopfte die Lücke, die der andere gerade geschaffen hatte.

Die Abwehr der Rothenheim griff mehrmals zu spät an. Und dann noch unklar (wenig Beachtung des gegnerischen Wurfarmes. Selbst Bork blieb davon nicht unberührt. Röllke seilte zwischen den Flossen besser als zuvor Henne, der aus beruflichen Gründen nicht trainieren kann.

SVH: Heise (2. Halbzeit Röllke) - Dippel, Koslowski (2 Tore), Heckmann, Bork (2 x 14 m), Tschage, Weinreich, Bock (4, davon 3 x 14 m), Horzy (2), Haake, Patrykowski, Hunzelmann.

Felsberg: Heise - Cloben, Mainz, Kinnback, F. Wagner (2), Wendersöh, Franke, Freudenstein (3), Eichel, Kraft (2), Servos (8, davon 4 x 14 m), K. Wagner, Nestler.

Schiedsrichter: Fey (Burbach) pfiff recht nett aus. Vertrösch sich die Sonne dochbald hinter den Wolken? Halger Vorrath

Am Ende dieser Saison fehlte ein Punkt, von den vielen unnötig vergebenen zum Klassenerhalt. Ihr Schicksal ertrugen die Felsberger jedoch mit Humor. Beim letzten Spiel flackerte hinter dem Tor eine rote Laterne, die die Spieler selbst dort aufgehängt hatten.



TSV Eintracht Felsberg nahm Abschied aus der Handball-Oberliga Südwest

Mit einem 14:9 (8:5)-Sieg über den vorjährigen Südwestmeister TSV Braunshardt verabschiedete sich Eintracht Felsberg nach zweijähriger Klassenzugehörigkeit aus der Nordstaffel der Handball-Oberliga Südwest. — Nach dem Staffelsieg in der Verbandsliga Nord im Jahre 1968 stieg Felsberg gemeinsam mit Hanau und Oberrodern in die Oberliga auf. Das hätte Felsberg der „Schützenhilfe“ des SV Harleshausen zu verdanken, der 1968 den Sprung in die Bundesliga schaffte und dadurch einen dritten Platz in der Oberliga freimachte. Nach dem Abstieg aus der zweithöchsten deutschen Spielklasse wird Eintracht Felsberg den Kreis Melsungen im nächsten in der neuen Oberliga Hessen vertreten. Als die Eintracht am Samstag gegen Braunshardt antrat, stand noch nicht fest, ob die Burg-

städter aus der Oberliga Südwest Abschied nehmen müssen. Doch am Sonntagmorgen ereilte sie das Schicksal, da Hanau 14:9 — wie gemeldet — gegen den zweiten Absteiger Grün-Weiß Wiesbaden erfolgreich blieb. Beinahe wäre das Abschiedsspiel in Felsberg ins Wasser gefallen. Selbst Trainer Reinhard legte mit Hand an, um den Platz einigermaßen bespielbar zu machen (Bild links). Ihr Schicksal trugen die Felsberger mit Humor: Hinter dem Tor flackerte lustig ein Flämmchen in der roten Laterne (Bild rechts), die die Felsberger Spieler Seifert, Kinnback und Kraft (von links) nach dem 14:9-Sieg über Braunshardt vom Tor nahmen (Bild rechts). Hätten die Felsberger nur nicht so viele Punkte verschenkt . . .

(Aufnahme: msx)

Die Feldserie 1971 verbrachte man in der neu gegründeten Oberliga Hessen und wurde am Ende Vierter von acht Mannschaften. 1972 jedoch erfolgte leider ein erneuter Abstieg in die Verbandsliga Nord.

Rechtzeitig zum 110jährigen Bestehen der Eintracht, im Jahre 1973 wurde, als letzter Höhepunkt im Feldhandball, noch einmal eine Meisterschaft erungen. Als Staffelsieger der Verbandsliga Nord verpasste man jedoch in den Aufstiegsspielen gegen den TSV Griedel und den VfR Wiesbaden die Oberliga.

Handballerischer Höhepunkt der Jubiläumsfeiern war ein Spiel der Meistermannschaft gegen eine Kasseler Stadtauswahl mit so namhaften Akteuren wie Hartung (Baunatal), Dippel, Himmelmann (Harleshausen), Schmidt (Hertingshausen), Damm, Heinrichs (Niedervellmar). Das Spiel endete mit einem Sieg für den Jubilar.

14.09.1973 Meister der Verbandsliga Nord



oben: Adolf Kraft, Peter Pfaff, Peter Heinrich, Franz Wagner, Helmut Servos, Werner Freudenstein, Kurt Wenderoth, Spartenleiter Erich Belz
 unten: Rainer Alter, Herbert Kinnback, Dieter Clobes, Georg Salzmann, Konrad Wagner, Karl-Heinz Pekrul

Felsberg noch ohne Franz Wagner

Auftakt im Feldhandball – Gensungen, Körle müssen reisen

Melsungen (zsmx). Kaum ist die Hallensaison vorbei, da treibt es die Handballer wieder auf den grünen Rasen. Zumindest in unseren Regionen ist von einem Nachlassen des Interesses am Feldhandball nicht die Rede. Während vielen Vereinen der Kreisliga, der Jugend und Schüler erst ab dem 8. September starten, fängt für die Vereine der Verbandsliga, der Bezirks- und Bezirksjugendklasse sowie der Frauenverbandsliga der Ernst des Lebens bereits in kommenden Wochenende an.

Eintracht Felsberg – SV Hermannia. Felsberg, Körle und Jahn Gensungen stellt der Kreis drei spielstarke Teams in der Verbandsliga. Im Vorjahr wurde Gensungen Meister, scheiterte er in der Aufstiegsrunde. Die Eintracht geht mit viel Optimismus in die neue Saison. Dazu haben die Gelb- und Schwarz auch allen Grund. Allein die Tatsache, daß Franz Wagner sicher geht in die Heimat zurückkehrte, dürfte die Eintracht an Schlagkraft gewinnen

lassen. Leider steht er im ersten Spiel gegen die Hermannia am Sonntag um 15 Uhr noch nicht zur Verfügung.

Er hat aber das Training übernommen und kann auf eine talentierte Truppe zurückgreifen. Aus Gensungen kam Ronny Zeiler, aus der eigenen Jugend R. Alter und Pfaff. Heise und Salzmann sethen als Torleute zur Verfügung. Wiederhold, Kinnback, Wenderoth, P. Heinrich, Blum, Pekrul, D. Clobes, K. Wagner, Servos, W. Freudenstein und Nestler gehören alle zum Stamm, der vom neuen Spartenleiter Erich Belz zusammen mit Mannschaftsbetreuer Adolf Kraft betreut wird.

TSV Romrod – Jahn Gensungen. Auch in Gensungen weht ein neuer Wind. Ob man ihn gleich in den ersten Spielen schon verspüren wird, bleibt abzuwarten. Jugendländerspieler Günther Böttcher von der Böddiger Eintracht steht jetzt in den Reihen der Grün-Weißen. Der ehrgeizige Spielmacher und Vollstrecker labariert noch etwas an seiner Handverletzung. Mit ihm kam noch der junge Noll aus Lichtenau. Spielertrainer B. Prinz kann auf folgendes Aufgebot zurückgreifen: Buss und Henze fürs Tor, Anacker, Boland, Böttcher, Franke, Fischer, Günther, Gräser, Kl. Müller, H. Müller, Noll, Prinz, Steinbach, Kranz und Dominik.

Die Witterung machte in der Aufbau-phase einige Striche durch die Rechnung. Trotzdem hofft man am Samstag, um 17 Uhr, beim Neuling auf einen knappen Erfolg. Wie uns Spartenleiter August Gipper wissen ließ, bereitete sich die Mannschaft am Mittwoch erstmals unter Flutlicht in Melsungen gegen die Melsunger TG gewissenhaft vor.

Tuspo Niedervellmar – Rot-Weiß Körle. Der Dritte im Bunde ist der TSV Körle. Auch hier weiß man, daß bei drei Absteigern in einem Zehnerfeld gleich der erste Spieltag zählt. Die Körler haben mit Glückner einen guten Torwart verloren. Er soll von dem Routinier Hans Dieling und im Notfall von Joachim Zirotzki (Fußballtorwart beim MFV 08) ersetzt werden. Mit „Pit“ Schröder ist aber wieder ein wichtiger Mann zurückgekehrt. Auch die Jugendspieler Bruno Preperski und Klaus Dippel sollen ihre Chance erhalten. Rode, Jürgen und Silli Paar, G. Jacob, Rüba, Brede und Wicke stehen für die Abwehr, Rau, Schade, Schröder, Vaupel, Hofmann und Strippel für den Angriff zur Verfügung. Vaupel und Schröder werden gemeinsam für das Training verantwortlich zeichnen. Im ersten Spiel in Niedervellmar hofft man am Sonntag um 10.30 Uhr auf den ersten Saisonsieg.

Wagner überragender Spieler

Felsberger Handballer zur rechten Zeit da

Felsberg (25). Wer hätte zu Saisonbeginn auf die Felsberger Eintracht als Tabellenführer in der Feldhandball-Verbandsliga getippt? Lediglich bei einem Sieg von Harleshäuser II am Sonntag in Baunatal können die Harleshäuser mit der Eintracht noch ein Entscheidungsspiel erzwingen. Und gerade gegen Harleshäuser holten die Felsberger beim 12:12 und 16:14 drei Punkte.

Die Erfolgsserie der Eintracht, die im Vorjahr zusammen mit Körle aus der Oberliga absteigen mußte, hat zwei wesentliche Gründe. Einmal verfügt die Felsberger Mannschaft mit Heise und Salzmann über zwei überdurchschnittliche Torleute und hat in Spielertrainer Franz Wagner einen überragenden Mann, der allein über die Hälfte der Felsberger Tore, meist aus der zweiten Reihe, erzielte.

Dabei weiß man in der Burgstadt, daß zweifellos auch Schwächen während der Saison auftraten. Nicht immer lief alles nach Wunsch. Aber wenn die Mannschaft echt gefordert wurde, hat sie selten enttäuscht. Sie braucht einen guten Start um nicht zu verkrampfen.

Insgesamt setzen die Felsberger 18

Spieler ein. Immer dabei waren Clobes, Pekrul, Spielführer Wenderoth und Freudenstein. Gerade zum rechten Zeitpunkt scheint Servos seine Verletzungen auskuriert zu haben. Er war mit 50 Toren in nur 13 Spielen vor K. Wagner (24 Tore in 17 Spielen) und R. Alter (18 Tore in 16 Spielen) noch einer der erfolgreichsten. Pfaff ist mit 18 Jahren jüngster Spieler. Alter, Zeiler und Wiederhold sind 19. Senioren sind Nestler mit 34 Jahren, Kraft (34) und Servos (33 Jahre). Die übrigen Spieler liegen Anfang 20 und Mitte 20.

Auf die Frage angesprochen, ob die Eintracht im Falle der Meisterschaft ein Comeback zur Oberliga anstrebe, sagte Spartenleiter Erich Belz: „Wir werden es versuchen, doch dazu bedarf es noch einer Steigerung gegen die Meister der Gruppen Süd und Mitte. Lediglich der Erste, der dann auch Hessenmeister wäre, steigt auf.“

Nach dem 22:8-Sieg gegen den Absteiger TSV Romrod beendete die Felsberger Eintracht in der Feldhandballverbandsliga als Erster mit 28:8 Punkten die Serie.

„Scheibenschießen“ der Favoriten

Felsberg 22:8 / SVH 22:7 – Hertingshausen im „Derby“ 7:10

Kassel. Die beiden Favoriten der Feldhandball-Verbandsliga warfen um die Wette: Spitzenreiter Eintracht Felsberg ließ in seinem letzten Spiel „schlüsselt“ Romrod beim 22:8 keine Chance, und Verfolger SVH II „blitzte“ Hermannia 22:7 ab. Harleshäuser muß nun bei der SG Baunatal (10:7 in Hertingshausen) gewinnen, um ein Entscheidungsspiel mit Felsberg zu erzwingen. Nur ein Punkt trennt die absteigefahrdeten Körle, Hermannia und ESV Jahn.

Felsberg – Romrod 22:8 (12:5). Gegen die ohne Klingel, Becker und Leykauf antretenden Gäste wurde der Tabellenführer im letzten Saisonspiel ernsthaft gefordert. Über 3:0, 5:3, 11:3 zogen die Mannen um Franz Wagner unaufhaltsam davon. Salzmann machte eine Reihe von Gastemöglichkeiten durch glänzende Paraden zunichte. Gut erholt zeigte sich Urlauber Servos, der gleich zu Beginn mit einigen Treffern für klare Verhältnisse sorgte. Beim Stand von 21:7 gelang Regisseur Freudenstein der 250. Saisontreffer. Tore für Felsberg: Franz Wagner (5), Servos (5), Alter (2), Konrad Wagner (2), Kraft (2), Pekrul, Freudenstein, Pfaff, Clobes und Heibrich (je 1). Für den Tabellenletzten waren Nech (2), Hildebrand (2), Wahl (2), Feldbusch und Scheer erfolgreich.

VERBANDSLIGA

| | |
|------------------------------|------------------|
| Hertingshausen – SG Baunatal | 7:10 |
| SVH II – Hermannia | 22:7 |
| Felsberg – Romrod | 22:8 |
| Körle – Gensungen | 9:11 |
| 1 Felsberg | 18 252:197 28:8 |
| 2 SVH II | 17 244:184 26:8 |
| 3 Gensungen | 17 211:175 21:13 |
| 4 Hertingshausen | 17 194:169 20:14 |
| 5 Niedervellmar | 18 212:206 19:17 |
| 6 SG Baunatal | 17 205:198 18:16 |
| 7 Körle | 16 186:205 12:20 |
| 8 Hermannia | 17 177:209 12:22 |
| 9 ESV Jahn | 17 182:224 11:23 |
| 10 Romrod | 16 162:258 3:29 |

Sport ZE

*Gebirgsliga
7.7.1974*

| Felsberg - Niedervellmar | | 13:10 |
|--------------------------|----|---------------|
| 1 Gensungen | 14 | 171:136 22:6 |
| 2 Hertingshausen | 14 | 180:151 17:11 |
| 3 SG Baunatal | 14 | 157:145 16:12 |
| 4 Körle | 13 | 154:143 14:12 |
| 5 SVH Kassel | 13 | 144:139 14:12 |
| 6 Niedervellmar | 14 | 160:174 12:16 |
| 7 Felsberg | 13 | 141:182 9:17 |
| 8 Vernawahlsh. | 13 | 133:170 4:22 |



Blumen und Glückwünsche für den neuen Meister der Feldhandball-Verbandsliga Nord! Der 2. Vorsitzende des Titelträgers TSV Jahn Gensungen, Heinz Sänger (Mitte), gratuliert Abteilungsleiter August Glpper sowie der erfolgreichen Gensunger Mannschaft zu ihrem Erfolg. Rechts die Mannschaft von Eintracht Felsberg, im Lokalderby letzter Saisongegner der Jahnner. (Foto: Siemon)

Gensungens standesgemäßer Ausklang

14:8-Sieg gegen Felsberg – Auch Körle und Vernawahlshausen gewannen

Kassel. Standesgemäß, nämlich mit einem klaren Sieg, ließ der TSV Jahn Gensungen als frischgebackener Meister der Feldhandball-Verbandsliga Nord die Punktspielsaison ausklingen. Mit 14:8 besiegten die Jahnner im Ortsderby den alten Rivalen Eintracht Felsberg. RW Körle hielt auf eigenem Platz die Mannschaft des SVH Kassel mit 17:13 in Schach, und auch Absteiger Vernawahlshausen schickte Hertingshausen mit einer 10:13-Niederlage nach Hause.

„Jahn“ Gensungen – Eintracht Felsberg 14:8 (7:5). Im letzten Spiel bewies Gensungen seine Stärke und siegte auch in dieser Höhe verdient gegen die Nachbarn. Schade, daß die junge Felsberger Mannschaft damit zum Abstieg verurteilt wurde, denn die Gäste lieferten ein gutes und schnelles Spiel, ihnen fehlte aber mit Franz Wagner der Vollstrecker und Spielgestalter. Durch seinen Ausfall in den letzten Spielen wurden die Burgstädter doch zu stark geschwächt. Gensungen war in dem gesamten Spiel tonangebend und vor allem im Angriff wurde sehr druckvoll gespielt, so daß die Tore einfach fallen mußten. Hätte nicht Salzmann im Tor der Felsberger eine Glanzpartie geliefert, so wäre der Erfolg der Gastgeber noch klarer geworden. Gensungen lag während des gesamten Spiels vorn, setzte sich zu Beginn der zweiten Hälfte ab und führte kurz vor dem Abpfiff mit 13:7.

Torschützen: Gensungen: Müller (4/2); Steinbach (4/1); Böttcher (2); Busse, Prinz, Boland, Anacker. – Felsberg: Wagner (4/1), Bauer, Heinrich, Alter, Pfaff.

Der Rest der Feldhandballgeschichte Felsbergs ist schnell erzählt. Der Abstieg aus der Oberliga 1970 steht als negativer Wendepunkt. Hinzu kam, dass durch den Neubau der Gesamtschule auf dem Gelände des Felsburg Sportplatzes, die Handballer ihre Heimat und den Schauplatz vieler Schlachten verloren. Einige Jahre mussten die Heimspiele in Gensungen oder Böddiger ausgetragen werden.

1974 erfolgte der Abstieg des letztjährigen Meisters aus der Verbandsliga in die Bezirksklasse und schon zwei Jahre später 1976 ging es weiter runter in die Kreisliga. 1978 wird erstmals keine Seniorengroßfeldmannschaft gemeldet. Nur zehn Jahre nach dem größten Erfolg bedeutete dies das Ende des traditionsreichen Feldhandballs in Felsberg.

Rückwirkend betrachtet muss man sagen, dass die Eintracht auf Grund der Erfolge auf dem Großfeld, die Umstellung auf die neue Variante, den Hallenhandball nicht rechtzeitig geschafft und damit den Anschluss verpasst hat. Man hatte hier leider den Trend zu einer modernen Entwicklung zu spät erkannt, die Auswirkungen machten die ehemalige Hochburg später zum reinen Mitläufer.



Feldhandball war wegen der intensiven Spielweise sehr attraktiv. Allerdings gab es auch entscheidende Nachteile. Die Plätze waren oft in einem schlechten Zustand, der Rasen, wenn überhaupt vorhanden, wild und uneben, so dass die Bälle beim Tippen versprangen. Technisches Spiel war dem Zufall unterworfen. Bei Regenwetter konnte die Sache zum reinen Glücksspiel werden und es war auch nicht sonderlich angenehm, unter solchen Bedingungen zu spielen. Das eigentliche Spieltempo war wegen fehlender Aktionen im Mittelfeld nicht sehr hoch.

Auch die internationale Verbreitung war ein Problem. Im Süden Europas noch gut möglich, war die Jahreszeit zum Spielen, auf Grund der klimatischen Bedingungen in den nordischen Ländern begrenzt. Weil die Skandinavier dadurch nicht mehr konkurrenzfähig waren, zogen sie sich von der internationalen Bühne zurück.

Zwischen 1938 und 1966 wurden insgesamt sieben Weltmeisterschaften auf dem Feld ausgespielt. Der Sieger kam sechsmal aus Deutschland (1938 Deutsches Reich, 1952, 1955 und 1966 BRD, 1959 Team aus BRD und DDR, 1963 DDR). Nur bei der Auflage von 1948 gewann Schweden, weil Nachkriegs-

Deutschland noch nicht wieder zugelassen war. Bei der letzten Weltmeisterschaft in Österreich nahmen nur noch sechs Mannschaften teil.

1970 fand das letzte von 125 Feldhandball-Länderspielen mit deutscher Beteiligung statt. 1973 wurde nach sechs Sommerspielzeiten, wegen des dramatischen Zuschauerrückgangs die Feldhandball Bundesliga abgeschafft und der letzte Deutsche Meister 1975 mit der TSG Haßloch ermittelt.

Es war die Zeit, in der die Kommunen begannen, Sporthallen zu bauen und damit die Möglichkeit geschaffen wurde, verbreitet Hallenhand-



Szene aus einem Testspiel der Nationalmannschaft 1957 im Kasseler Auestadion

ball zu spielen. Allerdings hatten Standortvorteile, sprich das Vorhanden sein einer Halle im Ort, natürlich auch Auswirkungen auf die sportliche Entwicklung einzelner Vereine. Dadurch entstanden so reine Handballregionen und Genden, wo die Sportart nahezu nicht vorkam.

Mittlerweile ist Feldhandball nahezu ausgestorben, quasi eine vergessene Sportart.

Der Hallenhandball

Als Mischform zwischen Feld und Halle ist Kleinfeldhandball zu sehen. Zwar im Freien, aber nach Hallenregeln konnte sich diese Form jedoch nur als Turniersport und nicht als offizieller Wettbewerb über eine ganze Saison hinweg durchsetzen.

Die 1. Mannschaft bei einem Kleinfeldturnier in Körle 1975



oben: Ralf Imming, Peter Pfaff, Kurt Wenderoth, Dieter Clobes, Herbert Kinnback
unten : Dieter Puntschuh, Jürgen Bauer, Rainer Alter

Eintracht D-Jugend 1978 auf Kleinfeld



oben von links: Klaus Dieter Eckhardt, Gerhard Discher, Hans Süß, Thomas Discher, Jörg Kuhn, Trainer Kurt Wenderoth, Dirk Margraf,
Trainer Adolf Reinhardt
unten: Michael Schanz, Stefan Bürger, Andreas Belz, Andreas Eichel,
Wolfgang Knaust

In Skandinavien bereits seit den dreißiger Jahren populär, hatte das Spielen von Handball in der Halle, mittlerweile einen unaufhaltsamen Aufstieg begonnen. Schneller, mehr Tore, abwechslungs- und trickreicher, technisch ausgeprägter, so vollzog sich zu Beginn der 70er Jahre ein Wechsel im nationalen und internationalen Handballsport.

Hallenhandball, zunächst nur als Überbrückung des Winters gedacht, trat mit Zunahme geeigneter Spielorte immer mehr in den Vordergrund. An weiterer Popularität in Deutschland, aber auch weltweit, gewann diese neue Spielart mit der Aufnahme in das Programm der Olympischen Spiele 1972 in München. 1976 wurde die Bundesrepublik, mit Günter Böttcher aus Böddiger im Team, Olympiaviertler. 1978 in Dänemark holte man unter Vlado Stenzel den Weltmeistertitel, 1980 schlug die DDR den Gastgeber Sowjetunion im Finale um die Goldmedaille in Moskau.

Trotzdem etablierte sich Hallenhandball zunächst eher in ländlichen und kleinstädtischen Strukturen, Namen wie Gummersbach, Großwallstadt, Dankersen und Göppingen stehen dafür. Die Gründe liegen wohl in der Attraktivität für regionale Sponsoren und der Konkurrenz Fußball in größeren Städten mit entsprechender Stadionkapazität.

Schauen wir nun auf die Entwicklung des Hallenhandballs bei der Eintracht. Erfolge gibt es auch hier, doch sind die nicht so zahlreich und von deutlich geringerer Bedeutung als auf dem Feld.

1951 erscheint zum ersten mal Hallenhandball in den alten Aufzeichnungen. Bei der Kreismeisterschaft in Melsungen gab es Siege gegen Böddiger, Gensungen, Körle und eine Niederlage gegen den Gastgeber. Das Entscheidungsspiel um den Titel verlor man gegen Jahn Gensungen mit 2 : 3.

Ab September 1954 spielte die Eintracht mehr oder weniger regelmäßig Hallenhandball. Die erste Meisterschaft wurde im Winterhalbjahr 1964 erungen. Die Hallenhandballspiele auf Kreisebene fanden damals in der Melsunger Turnhalle auf dem Schloth statt und gingen lediglich über 2 mal 5 Minuten. Felsberg wurde Meister der Kreisklasse A.

Als Ableger der Erfolge im Feldhandball stieg Felsberg 1969 in die Handballbezirksklasse auf und wurde auf Anhieb Meister. Die Heimspiele wurden nun in der Kurhessenhalle in Kassel ausgetragen.

1. Mannschaft Bezirksmeister Halle 1969



*hinten von links: Spartenleiter Karl Imming, Karl-Heinz Pekrul, Gerhard Fenge, Kurt Wenderoth, Adolf Kraft, Franz Wagner, Helmut Servos, Trainer Adolf Reinhard
vorne: Dieter Clobes, Konrad Wagner, Wilhelm Geiser, Helmut Nerling, Werner Freudenstein, Fritz Franke*

In den Aufstiegsspielen zur Hallenhandballverbandsliga Nord traf man auf den TV Butzbach und den TV Flieden. Das erste Spiel gegen Butzbach wurde zu einer Lehrvorführung des modernen Hallenhandballs für die Felsberger und endete mit einer hohen und damit schmerzlichen Niederlage. Im zweiten Spiel in Fulda gegen Flieden konnte nur ein Sieg weiterhelfen. Felsberg gewann knapp, aber verdient und stieg in die Hallenhandballverbandsliga Nord auf. Dies sollte bis heute die höchste Spielklasse bleiben, in der eine Seniorenmannschaft von Eintracht Felsberg in der Halle spielte.

Das entscheidende Spiel bestritten:

Gerhard Fenge, Wilhelm Geiser, Dieter Clobes, Jürgen Eichel, Helmut Servos (4), Franz Wagner (7), Adolf Kraft (4), Kurt Wenderoth (2), Fritz Franke (1), Werner Freudenstein, Karl-Heinz Pekrul, Konrad Wagner.



Die Heimspiele der Eintracht wurden in der neuen Klasse in der Sporthalle am Königstor in Kassel ausgetragen, Gegner waren u. a. Butzbach, Niedergirmes, Gensungen, Münchholzhausen und Hermannia Kassel. Am Ende schaffte man als Sechster von acht Mannschaften den Klassenerhalt.

B-Jugend 1972



oben: Jugendwart Dietrich Bürger, Manfred Stock, Karl-Jürgen Gipper, Peter Orth, Axel Eimer, Rolf Geiser, Trainer Franz Wagner
 unten: Joachim Franke, Thomas Voss, Wilfried Thiel, Norbert Füllung, Volker Zeinar

Alte Herren Bezirksmeister 1974



*oben: Heinz Imming, Helmut Servos, Ernst Nestler, Axel Greiert, Adolf Kraft, Karl Imming
vorne: Herbert Heller, Gerhard Mainz, Erich Belz, Lothar Ries*

Franz Wagner´s Wechselspiele

1971 ging mit Franz Wagner der wohl beste Spieler, den die Eintracht in ihrer Geschichte hervor gebracht hat zum KSV Baunatal, damals als Oberligist in der zweithöchsten deutschen Spielklasse etabliert. Als direkte Folge stieg Felsberg im zweiten Jahr in der Verbandsliga als Tabellenletzter mit 0: 28 Punkten ab. Auch die Bezirksliga war 1972/73 nur eine Durchgangsstation. Die folgende Spielsaison musste man in der Kreisliga bestreiten.

Durch die vorüber gehende Rückkehr von Franz 1973 fand eine Konsolidierung der Mannschaft statt. Ohne Niederlage wurde man Meister und schaffte den Wiederaufstieg in die Bezirksklasse.

Die letzte Meisterschaft einer 1. Mannschaft für Eintracht Felsberg errangen:

Georg Salzmann, Manfred Hagemann, Dieter Clobes, Franz Wagner (118 Saisontore), Konrad Wagner (55), Rainer Alter (39), Herbert Kinnback (35), Kurt Wenderoth (15), Peter Pfaff (12), Karl-Heinz Pekrul (7), Günter Blum (6), Werner Freudenstein (5), Fritz Wiederhold (1), Peter Heinrich.

Felsberg siegt im Lokald Derby

Kessel. Einen wichtigen Erfolg im Kampf gegen den Abstieg aus der Handball-Bezirksliga konnte Eintracht Felsberg verbuchen, die im Lokald Derby gegen den Namensvetter aus Böddiger mit 12:11 gewann. TSG 87 verbuchte wie erwartet einen Erfolg in Korbach.

TV Korbach - Niederwehren 16:24 (7:10). Obwohl Niederwehren auch nicht an frühere Leistungen anknüpfen konnte, waren sie mannschaftlich geschlossener. Die Tore für Korbach schossen: Wend (6), Spöhr (4), Horst Jerina (2), Ochmann, Diekmann, Herbert Jerina und Tent; für Niederwehren war die gesamte Mannschaft am Torreigen beteiligt. (sy)

Böddiger - Felsberg 11:12. Ein Spiel mit echtem Derbycharakter. Böddiger hatte in der ersten Halbzeit immer die Nase knapp vorn. Nach der Pause führte Felsberg mit einem Zweitorevorsprung. In der Schlußphase vergab Böddiger den Ausgleich, indem es einen Siebenmeter nicht verwandeln konnte. Torschütze für Felsberg: Alter (3), Imming (4), Pfaff (3), Bernhardt (1), Blum (1), - für Böddiger: Rohde (4), Itze (3), Kothe (2), Hofmann (1), Schützenmei-

Zu den Höhepunkten der Saison zählten zweifellos die Stadtteilderbys gegen Eintracht Böddiger.

BEZIRKS-LIGA

| | |
|----------------------------|------------------|
| TV Korbach - TSG 87 | 16:24 |
| Böddiger - Felsberg | 11:12 |
| 1. VfB Kassel | 12 240:165 21:3 |
| 2. TSG 87 | 13 240:196 20:6 |
| 3. Hertingshausen | 12 213:153 18:6 |
| 4. GW/Lohfelden | 12 205:178 15:9 |
| 5. Böddiger | 12 156:166 12:12 |
| 6. Wanfried | 12 169:190 10:14 |
| 7. Gottsbüren | 12 177:216 8:16 |
| 8. Felsberg | 13 155:201 8:18 |
| 9. TV Korbach | 12 181:222 6:18 |
| 10. Vernawahlshs. | 12 155:204 4:20 |

1977 zog es Franz Wagner wieder zum KSV Baunatal, bevor er ein Jahr später dem Ruf des TSV Jahn Gensungen folgte, mit dem er später bis in die Bundesliga vorstieß.



KSV Baunatal in der Saison 1971/72 Vizemeister der Handball-Regionalliga Südwest

(hinten von links) Heinrich Siebert, Karl-Otto Barthelmey, Franz Wagner, Manfred Schlegel, Spielertrainer Vinco Dekaris, Vladimir Pecic (später auch Trainer der Eintracht),

(vorne) Wilfried Berninger, Horst Käse, Hans Hartung, Norbert Götz, Werner Wicke, Gerhard Krug

Artikel publiziert am: 08.03.2013 - 20:54 Uhr



Franz Wagner wird 65

Der Uwe Seeler des Handballs feiert Geburtstag

Felsberg. Bodenständig und volksnah: Diese Begriffe werden gern gebraucht, wenn Menschen beschrieben werden, die im Rampenlicht stehen und trotzdem nicht vergessen haben, wo sie herkommen und wem sie ihren Ruhm zu verdanken haben.



Zur Not mit links: Franz Wagner setzt sich gegen drei Gegenspieler durch.
Archivbild: Heinz Siemon

Zu diesen Menschen gehört Uwe Seeler, das Idol aller Fußballfans, zu jener Gruppe zählt aber auch Franz Wagner, die Gensunger Handball-Legende. Wagner wird heute 65.

Wie schön, dass ihn sein Geschwätz von vorgestern nicht mehr interessiert hat, als sich im Jahr 1977 eine Abordnung des TSV Jahn Gensungen in die feindliche Nachbarschaft nach Felsberg traute. Die Gensunger wollten den Felsberger Franz Wagner dazu überreden, künftig für den TSV Jahn statt für die Eintracht Tore zu werfen. Dabei war ein Wechsel von Felsberg nach Gensungen damals so unvorstellbar wie ein Katholik im Fußball-Trikot der Glasgow Rangers.

Von Franz Wagner wusste man auch, dass er schon mal Sportsachen verbrannte, weil sie grün waren, denn in grünen Hemden und Hosen liefen die Gensunger Handballer auf das Feld. Zudem hatte sich Wagner einst zu dem folgenden Satz hinreißen lassen: „Bevor ich für den TSV Jahn Gensungen spiele, hacke ich mir die rechte Hand ab.“ Mit der rechten Hand hat Franz Wagner in der Bundesliga-Saison 1978/79 90 Tore für Jahn Gensungen geworfen, und dabei trug der damals 30-Jährige ein grünes Trikot und eine grüne Sporthose.

Angefangen aber hat Wagners Karriere natürlich bei Eintracht Felsberg. „Vorher habe ich den Ball stundenlang gegen Scheuentore geworfen“, erinnert sich Franz Wagner. „Werfen und Fangen haben wir uns damals selbst beigebracht.“ In Wagners Jugendzeit war Handball längst noch keine Sportart, die in der Halle ausgetragen wurde. Handball war damals ein Spiel, das auf dem grünen Rasen stattfand.

Die Felsberger Eintracht war gut, aber in dieser Region gab es einige Klubs, die besser waren. Zu denen zählte auch der SV Kirchbauna, für Wagner eine Zwischenstation auf dem geografisch so kurzen, aber psychologisch so unendlich weiten Weg von Felsberg nach Gensungen.

Für Franz Wagner war Handballspielen stets Leidenschaft und Hobby, das änderte sich auch dann nicht, als Jahn Gensungen in der Saison 1978/79 ein kurzes Gastspiel in der 1. Bundesliga gab. Auch damals erschien Wagner pünktlich an seinem Arbeitsplatz im Ausbesserungswerk der Deutschen Bundesbahn in Kassel. Auch die Ehefrau hat er nicht gewechselt. Mit Brigitte ist Franz Wagner seit 37 Jahren verheiratet. Das Paar hat eine Tochter, einen Sohn und zwei Enkelkinder.

Und wie verbringt der Ex-Handballer seinen Ruhestand? „Radtouren sind mittlerweile meine große Leidenschaft“, verrät Wagner und fügt hinzu: „Ab und zu schaue ich mir die Spiele der MT Melsungen, der HSG Gensungen/Felsberg und der HSG Baunatal an.“

„Da iss je dr Franz“, sagen die Leute dann, und das hört sich irgendwie so an, als ob Fußballfans „uns Uwe“ rufen.

Von Gerd Brehm

1. Mannschaft 1975



*oben: Spartenleiter Erich Belz, Kurt Wenderoth, Karl-Heinz Pekrul, Franz Wagner, Konrad Wagner, Herbert Kinnback, Betreuer Adolf Kraft
unten: Werner Freudenstein, Georg Salzmann, Rainer Alter, Günter Blum, Dieter Clobes*

Von 1974 bis 1980 spielte die Eintracht in der Bezirksklasse. Unter Trainer Heinz Eskuche wurde man 1975 Vierter von insgesamt acht Mannschaften, nach Aufstockung der Klasse 1976, wiederum Vierter von zehn. 1977 sprang am Ende Platz 7 heraus. Als Achtungserfolg schlug man im vorletzten Spiel den VfB Kassel, der darauf hin die Meisterschaft verpasste.

A-Jugend 1978



*hinten von links: Betreuer Gerhard Fenge, Kurt Schneider, Klaus Pfaff, Ralf Fischer, Hartmut Wagner, Ralf Becker, Trainer Jürgen Bauer, Betreuer Wilhelm Geiser
vorne: Peter Pucelik, Jürgen Küchmann, Frank Draxler, Udo Freudenstein, Peter Stepanek, Peter Stöcker, Thomas Tampe*

Felsberger Sensation

VfB Kassel 21:18 besiegt – Jetzt führt Hertingshausen

Kassel. Die Felsberger Eintracht sorgte für die Sensation in der Handball-Bezirksliga, denn sie bezwang den Spitzenreiter VfB Kassel in dessen Halle mit 21:18. Dadurch übernahm Hertingshausen vor dem letzten Spieltag die Tabellenspitze durch ein 21:15 über GW/Lohfelden.

VfB Kassel – Felsberg 18:21 (7:11). Bedingt durch Verletzungen konnte der VfB Kassel nicht seine Bestbesetzung stellen. Felsberg nutzte konsequent seine Chacne aus und wurde verdienter Sieger. Tore für den VfB: Keidler (7), Weinreich (3), Seidel, Hugo, Pohl (je 2), Hilfer und Fischer; für Felsberg: Pfaff (6), Alter (6), Blum (4), Bauer (3) und Vaupel (2).

Höhepunkt der Saison 1977/78 war das Erreichen der 2. Runde im DHB-Pokal auf Landesebene gegen den Oberligisten KSV Baunatal, ausgerechnet jene Mannschaft, die gerade Franz Wagner an Gensungen abgegeben hatte. Am 18. 12. 1977 kam es in der Kreissporthalle zu einem denkwürdigen Spiel, das Baunatal glücklich mit 14 : 13 nach Verlängerung für sich entscheiden konnte. Kurz vor Ende der regulären Spielzeit war beim Stande von 13 : 12 für die Eintracht eine große Sensation greifbar nahe.

Die Akteure bei diesem Achtungserfolg waren:

Dieter Puntschuh, Thomas Voß, Jürgen Bauer (3 Tore), Peter Pfaff (2), Kurt Wenderoth (2), Karl Heinz Pekrul (2), Herbert Vaupel (2), Volker Zeinar (1), Ralf Imming (1), Herbert Kinnback, Günter Blum.

Die Serie wurde als Dritter hinter dem VfB Kassel und Eintracht Böddiger beendet.

Als erster Versuch einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Bezirksklassenrivalen und Nachbarn Eintracht Böddiger bestritt eine Kombination beider Mannschaften am 28. Juni 1978 ein Freundschaftsspiel gegen den Bundesligisten TV Hüttenberg mit den Nationalspielern Horst Spengler, Harald Ohly und Günter Böttcher im Aufgebot.

Edertal Auswahl gegen TV Hüttenberg



*oben: Trainer Wolfgang Seifert, Jürgen Eichel, Peter Pfaff, Ralf Imming, Heinz Rohde, Horst Schützenmeister, Jörg Pimper, Georg Schanze
Mitte: Heinz Itze, Helmut Kothe, Walter Heinemann
unten: Bernd Follwerk, Kurt Wenderoth, Bernd Schanze, Werner Witzel, Jürgen Bauer*

Die Heimspiele der Saison 1978/79 wurden mit großem Erfolg als Doppelveranstaltung zusammen mit Böddiger durchgeführt. Aufgrund der dort gemachten, guten Erfahrungen und um gemeinsam der Stagnation in der Bezirksliga entgegenzuwirken, verhandelten beide Vereine vor Beginn der Saison 1979/80 intensiv über die Bildung einer Spielgemeinschaft. Die Gespräche scheiterten jedoch kurz vor dem Abschluss.

1. Mannschaft 1979



*oben: Betreuer Dieter Clobes, Vorstandsmitglied Marianne Pfaff, Jürgen Bauer, Karl-Heinz Pekrul, Dieter Puntschuh, Peter Pfaff, Spartenleiter Erich Belz
vorne: Herbert Kinnback, Peter Orth, Manfred Hagemann, Günter Blum, Axel Bernhardt, Herbert Vaupel*

Der Niedergang beginnt

Am Ende der Saison folgte leider der Abstieg aus der Bezirksklasse und Felsberg musste den bitteren Gang in die Kreisliga antreten. Der Niedergang war jetzt nicht mehr aufzuhalten. 1980/81 konnte bei sechs Absteigern der Weg in die Kreisklasse A gerade noch einmal vermieden werden. Doch bereits 1981/82 ereilte die Eintracht dieses Schicksal. Nach über 15 Jahren spielte Felsberg erstmals wieder nur auf Kreisebene. 1984, nach zwei Jahren A Klasse, ließ sich selbst der Fall in die Kreisklasse B nicht vermeiden.

Seit 1945 hatte keine 1. Mannschaft von Eintracht Felsberg in einer tieferen Klasse gespielt. Zwar schaffte man 1985 als Tabellenzweiter noch einmal den Aufstieg, doch bereits 1986 fehlte, trotz erheblicher Anstrengungen vor der Saison ein Punkt zum erneuten Klassenerhalt.

1. Mannschaft 1987



oben: Betreuer Gerhard Fenge, Jürgen Kückmann, Peter Pfaff, Klaus Pfaff, Axel Bernhardt, Ralf Fischer, Stefan Schmid

unten: Michael Groß, Frank Bernhardt, Andreas Belz, Matthias Stoll, Peter Orth, Axel Eimer

Zu Beginn der Spielzeit 1986/87 drohte die Mannschaft zu zerfallen. Nach einem miserablen Start mit 0 : 10 Punkten schien selbst der Fall in die Kreisklasse C nicht mehr zu vermeiden. Doch man raufte sich zusammen, holte zehn Siege in Folge und wurde am Ende noch Tabellenvierter



Die Ehrenmitglieder der Eintracht zum 125jährigen Jubiläum, mit drei Mitgliedern aus der Gründungsmannschaft von 1922.

von links: Jacob Heldmann, Fritz Fingerhut, Christel Schmidt, Willi Fenge, Georg Schmidt, Karl Wagner, Fritz Hohmann, Paul Thäns, Dr. Wilhelm Fenge, Dr. Heinz Roepke

1988 wird die Eintracht in die neu zusammengestellte Kreisklasse A eingliedert und zu Beginn der Saison 1989/90 sollte unter Leitung von Kurt Wenderoth im Vorstand und Trainer Karl-Werner Reinbold eine Mannschaft aus ehemaligen Felsberger Spielern, die in verschiedensten Vereinen der Region aktiv sind, zusammen gestellt werden. Quasi ein letzter Versuch, doch die sportliche Entwicklung entsprach nicht den Erwartungen.

Felsbergs Handballer wollen wieder nach oben

Eintracht mit neuem Konzept

Felsberg (m.s.). Felsberg – lange Jahre Handballhochburg – will den Handball auf neue Fundamente stellen. Mit Hilfe eines neuen Konzepts hofft der traditionsreiche Turn- und Sportverein Eintracht 1863 Felsberg, diese Sportart wieder zu Erfolgen zu führen. Meinhard Clobes, neuer 1. Vorsitzender der Eintracht, und das für den Handball verantwortliche Vorstandsmitglied Kurt Wenderoth konnten jetzt eine komplette „neue“ Mannschaft samt Spielertrainer präsentieren.

Verpflichtet werden konnte der B-Schein-Inhaber Karl-Werner Reinbold aus Guxhagen-Albshausen. Reinbold trainierte fünf Jahre lang den TSV Wollrode, bevor er für ein Jahr den VfB Kassel übernahm. Der 33 Jahre alte Kreisläufer soll in Felsberg als Spielertrainer eingesetzt werden.

Der Handball war mehrfach Gesprächsthema Nummer 1 in den Sitzungen des neuen Eintracht-Vorstandes. Ermutigt durch die erfahrenen Handball-„Hasen“ und Ältestenrats-Mitglieder Dr. Heinz Roepke und Georg Fenge wurde lange über

zwei Vorschläge diskutiert: Mit Geld neue Spieler werben oder alle Felsberger Spieler und Ehemalige ansprechen und für ein neues Konzept gewinnen.

Keine Frage: Geld fehlt. Folglich führten die Eintracht-Verantwortlichen zahlreiche Gespräche mit Spielern und Trainern. Ergebnis: Acht Spieler konnten neu gewonnen werden oder kommen wieder nach Felsberg zurück: Oliver Kleimann, Kai Schramm und Klaus Böttcher (alle Jahn Gensungen), Andreas Eichel (Eintracht Böttiger), Ralf Becker (SV Melgershausen), Thomas Klein (Rot Weiß Körle), Thomas Tampe (SG Ost-Mosheim) und Carsten Porst (TSV Deute).

Folgende Spieler bleiben der Eintracht Felsberg treu und werden in der Seniorenmannschaft eingesetzt: Dirk Wenderoth, Andreas Belz, Jürgen Kuchmann, Axel Eimer, Jörg Hohmann, Wolfgang Knaust, Frank Bernhardt, Stefan Schmidt, Michael Groß, Jürgen Fenge, Mathias Stoll, Oliver Tunk, Klaus-Dieter Eckhardt und Harald Braun.

Da der nötige „Unterbau“ – A- und B-Jugend in Spielgemeinschaft mit Jahn Gensungen – ebenfalls vorhanden ist, rechnet der Vorstand mit der neu formierten Mannschaft und der Verstärkung durch Jugendliche, bald in höheren Klassen spielen zu können.

Auf eine breitere Basis gestellt wurde auch die Betreuung der Mannschaft: Gerhard Fenge, Peter Pfaff, Herbert Vaupel und Kurt Wenderoth bilden ein neues Team. Bereits am heutigen Freitag beginnt das Training. Termine für zahlreiche Freundschaftsspiele und ein Trainingslager stehen bereits fest.

Auf diesem Handball-Teilerfolg will sich der Eintracht-Vorstand jedoch nicht ausruhen. Bemängelt wird, daß in Felsberg der nötige „Unterbau“ bei den Schülern fehlt. Hier Verbesserungen zu erreichen, ist der nächste Schwerpunkt der Handball-Aufbauarbeit. Ziel: Betreuer, Trainer und Schüler für einen neuen Anfang in der E-, D-, und C-Jugend – männlich und weiblich. Kurt Wenderoth: „Hier haben wir noch enormen Nachholbedarf.“

Reinbold neuer Trainer / Sonntag Pokalspiel

Eintracht 1863 Felsberg: Neuanfang in Kreisklasse

Felsberg (m.s.). Felsberg - lange Jahre eine Handballhochburg - hat den Handball auf neue Fundamente gestellt und macht mit der ersten Seniorenmannschaft einen Neuanfang. Die neuformierte Mannschaft des Turn- und Sportvereins Eintracht 1863 stellt sich am kommenden Sonntag, 10. September, um 16 Uhr beim Pokalspiel gegen Altenburschla/Heldra (Werra-Meißner-Kreis) in der Kreissporthalle Gensungen vor. Das Vorspiel bestreitet um 14.15 Uhr die 2. Mannschaft.

Der Förderkreis Handball des traditionsreichen Vereins hofft, den Seniorenhandball wieder zu neuen Erfolgen zu führen. Vorstand, Trainer und Spieler haben in den vergangenen Monaten weitreichende Anstrengungen unternommen. Vorstandsmitglied Kurt Wenderoth: „So ist es uns gelungen, neben ehemaligen Felsberger Handballern auch junge Talente aus der näheren Umgebung für uns zu gewinnen.“

Ein Problem: Viele gute Spieler, die in Felsberg groß wurden, wanderten zu anderen Vereinen ab. Erfolgreich konnte ein Teil von ihnen zurückgeholt werden. Zurückgewinnen möchten die Verantwortlichen des Vorstandes nun auch die Fans.

Der Spielerkader der 1. Mannschaft: Ralf Becker, Andreas Belz, Klaus Böttcher, Andreas Eichel, Michael Groß, Thomas Klein, Holger Kraus, Rommon Kraus, Peter Pfaff, Carsten Porst, Stefan Schmid, Mathias Stoll, Thomas Tampe, Guido Thimm, Herbert Vaupel, Dirk Wenderoth und Karl-Werner Reinbold.

Reinbold ist der neue Trainer. Er ist 33 Jahre alt und arbeitet im Rehabilitationszentrum in Hessisch Lich-

tenau. Neben seinem Sportstudium erwarb er 1987 die Trainer-B-Lizenz. Sein Heimatverein ist der TSV Wollrode. 1979 wechselte er zur Melsunger Turngemeinde. Nach zwei Jahren in der Bezirksliga kehrte er nach Wollrode zurück und übernahm 1983 die 1. Mannschaft als Spielertrainer. 1988 trainierte er den VfB Kassel, seit Mai 1989 ist er in Felsberg tätig.

Reinbold: „Besonders gereizt an dieser Aufgabe hat mich die Möglichkeit, dieser neu zu formierenden Mannschaft den ganz persönlichen Stempel aufzudrücken.“ Sicher keine leichte Aufgabe, wie der Trainer zugibt, denn auch er weiß, daß hervorragende Einzelspieler noch lange keine spielstarke Mannschaft ergeben müssen. Reinbold: „Viel Arbeit ist noch zu leisten, um das gesteckte Ziel - im oberen Bereich der neu konstituierten Kreisklasse A mitzuspielen - zu erreichen. Die Mannschaft wird keine Mühe scheuen, den Zuschauern attraktiven Handball zu bieten.“ Das erste Serienspiel bestreitet die „Erste“ am Sonntag, 17. September, um 16 Uhr in der Gensunger Halle gegen Spangenberg.

Die männliche B-Jugend (Trainer: Burghard Prinz) spielt als Handball-Spielgemeinschaft Felsberg/Gensungen in der Oberliga, die A-Jugend (Trainer: Zoltan Bartalos) als Spielgemeinschaft Felsberg/Gensungen in der Bezirksklasse. Die 2. Mannschaft startet in der Kreisklasse B, auch Altherrenmannschaften (über 32 und 40 Jahre) starten für Felsberg. Die 1. Damenmannschaft (Trainer Rolf Bock) spielt in der Bezirksklasse, die 2. Damenmannschaft in der Kreisklasse C.

Da zeitgleich die wirtschaftliche Situation beim Nachbarn Jahn Gensungen immer schwieriger wurde und auf Grund der guten Erfahrungen in der, seit einigen Jahren bestehenden gemeinsamen Jugend-Spielgemeinschaft, war jetzt die Zeit gekommen, für einen großen Einschnitt als Schritt in eine erfolgreiche Zukunft.

Schon 1971 im Vorstand unter Dr. Roepke diskutiert und wieder 1979 unter der Führung von Willi Wissing angestrebt, unterzeichneten die Vorsitzenden Meinhard Clobes (TSV Eintracht Felsberg) und Heinz Säger (TSV Jahn Gensungen) am 24.05.1990 einen Fusionsvertrag. Die HSG Gensungen/Felsberg wurde gegründet und damit ein neues Kapitel der Felsberger Handballgeschichte aufgeschlagen.



Fusion der Felsberger Handballer ist perfekt

Ein Händedruck von Heinz Säger, dem 1. Vorsitzenden von Jahn Gensungen (l.) und seinem Felsberger Kollegen Meinhard Clobes besiegelte nach vorausgegangener Unterschrift unter den Fusionsvertrag den Zusammenschluß der beiden Handballsparten zur Handballspielgemeinschaft Gensungen/Felsberg, die bereits in der kommenden Spielzeit an den Start gehen wird. In zwei außerordentlichen Mitgliederversammlungen hatten sowohl die Felsberger als auch die Jahner mit klarer Mehrheit für die Fusion votiert. Das neue Leitungsgremium besteht aus 10 Mitgliedern d.h. je fünf aus den beiden nun zusammengeschlossenen Sparten. Die Partner versprechen sich von der Zusammenarbeit eine bessere Förderung des eigenen Nachwuchses, der dann im eigenen Verein gehalten werden soll. Dazu wird ein besserer Unterbau des Regionalliga-Teams angestrebt d.h. mittelfristig soll die neu zu bildende zweite Mannschaft in der Handball-Bezirksliga spielen, um als Sprungbrett für die „Erste“ zu dienen.

(Foto: Bernd Hahn)

B-Jugend 1990



DIE B-JUGEND der SG Gensungen/Felsberg feierte trotz einer 13:14-Niederlage in Münchholthausen die Meisterschaft in der Oberliga: (hintere Reihe v.l.) Trainer Burghard Prinz, Rietschle, Gobel, Reitz, Lehmann, Stöhr, Romahn, (vorne) Stiegel, Reuße, Clobes, Siegel, Augustin, Imke und Kothe. Es fehlen Schmidt, Grahn und Schützenmeister. (Foto: Bernd Hahn)

Die erfolgreiche Jugendarbeit von Burghard Prinz war Wegbereiter für die Fusion



Der Vorstand der HSG Gensungen/Felsberg 1994 mit Claus Rummeleit, Brunhilde Schlemmel (vom TSV Jahn), Dieter Clobes, Marianne Pfaff, Peter Pfaff (seitens Eintracht Felsberg)

Eintracht Felsberg Damenhandball

Wie bereits beschrieben wurde die Sportart Handball schon 1915 eigentlich für Frauen entwickelt. Bei der Eintracht selbst dauerte es jedoch über 30 Jahre, bis nach dem 2. Weltkrieg die ersten Damen Handball spielten.

Am 13.03.1946 gründeten achtzehn junge Mädchen die erste Damen-Handballmannschaft. Walter Heinz, ein erfahrener Spieler, der 1948 mit Jahn Gensungen Hessenmeister wurde, fungierte als Trainer.

Zu den ersten Damenhandballerinnen der Eintracht gehörten Annemarie Schaub, Irmi von Schweitzer, Ruth Müller, Elisabeth Rosenblath, Marianne Fenge, Herta Riemenschneider, Frieda Becker, Rosel von Schweitzer, Sophie Schaub, H. Kirschner, Elsa Bernhardt, Anna Eichel, Erna Wehrhahn, Brunhilde Römer, Margret Becker, Martha Schmidt und Änne Großkurth.

Gespielt wurde natürlich, wie bei den Männern, auf Großfeld. Die Reisen zu den Auswärtsspielen musste man schon mal auf Bänken verbringen, die auf der Ladefläche eines LKW's aufgebaut wurden.



Marianne Fenge, Mitglied der ersten Damenmannschaft von 1946

Es sollte nicht lange dauern und die Mädels hatten allen Grund, eine geharnischte Beschwerde über die männlichen Kameraden loszulassen, welche immer wieder am Rande des Spielfeldes mehr oder weniger humorvolle „Randbemerkungen“ vom Stapel ließen. Hier verstand Karl Füllung, damals 1. Vorsitzender, keinen Spaß und fand geeignete Maßnahmen, um die Männer von ihren gut gemeinten „Ratschlägen“ abzuhalten.

Ausgelöst durch einen Berufswechsel des Trainers und ständige Schwierigkeiten die erforderliche Anzahl Spielerinnen zu rekrutieren wurde die Bewegung Damenhandball bereits 1948 nach nur zwei Jahren wieder eingestellt.

Erst Anfang der 70er Jahre sicherte der neue Vorsitzende Dr. Heinz Roepke zu, wieder eine Damenmannschaft gründen zu wollen. Zunächst waren es Marlies Vollenbruch und Karl-Heinz Pekrul als Trainer, die diese neue Mannschaft aufbauten.

Damen 1974 bei einem Spiel gegen Jahn Gensungen



*hinten von links: Petra Schnaudt, Hannelore Wiederhold, Brigitte Pitz, Gaby Koch, Doris Wagner, Margret Wiederhold, Doris Schmidt, Marlies Vollenbruch, Marlen Schäfer, Schiedsrichter Heinrich Schake
vorne: Susanne Kniest, Ursel Fischer, Gudrun Schaub, Petra Pucelik, Monika Fischer, Brigitte Kleimann, Roswitha Prall, Rosel Blum*

Einige Jahre später entwickelte sich unter Lothar Ries als unermüdlichem Betreuer und Manager eine erfolgreiche Mannschaft, die 1980 in die Bezirksklasse aufstieg.



*oben von links: Trainer Lothar Ries, Regina Wiederhold, Heike Ries, Elke Imming, Christiane Raband, Claudia Wurst, Vorstand Willi Wissing
vorne: Sigrun Follwerk, Gaby Kraft, Monika Fischer, Monika Schanz, Susanne Seifert*

1982 wurde man Vizemeister hinter Jahn Gensungen und scheiterte knapp am Einzug in die erste Hauptrunde des DHB Pokals.

Damen in der Bezirksklasse 1986



*hinten von links: Trainer Karl-Heinz Pekrul, Regina Wiederhold, Claudia Wurst 1, Claudia Wurst 2, Heike Ries, Betreuer Lothar Ries
vorne: Brigitte Hühne, Kornelia Höhmann, Silke Schrader, Monika Köhler, Susanne Seifert, Karin Raband*

1987 übernahm dann Rolf Bock das Traineramt und hielt sein Team kontinuierlich in der Spitzengruppe der Bezirksliga. Höhepunkte der Saison 1988/89 waren die Siege gegen den späteren Aufsteiger TG Melsungen.



*hinten von Links: Silvia Bock, Sabine Meyer, Kornelia Höhmann, Heike Ries, Claudia Wurst, Karin Raband, Ulrike Seifarth
vorne: Brigitte Hühne, Gaby Schrader, Bettina Dippel, Britta Schrader, Monika Köhler, Silke Schrader, Monika Otto, Betreuer Lothar Ries*

Nach dieser Saison beendete Lothar Ries seine langjährige Tätigkeit. Durch seine engagierte Arbeit hatte er maßgeblich dazu beigetragen, dass sich bereits seit der B-Jugend 1976 ein fester Kern von Spielerinnen gebildet hatte, die über viele Jahre Bestandteil der Mannschaft waren.

Auf Grund von zahlreichen Verletzungen und insgesamt zwölf Babypausen in den letzten Jahren wurde die Personaldecke dann immer dünner. Hinzu kam, dass sich die Eintracht mit dem Eintritt in die HSG Gensungen/Felsberg vermehrt auf Männerhandball fokussierte. Als Folge wechselten mehrere Spielerinnen den Verein und die Mannschaft zerfiel. Man verzichtete freiwillig auf den Startplatz in der Bezirksliga und das erfolgreiche Kapitel Damenhandball war damit praktisch beendet.

Kurt Richter, Mitglied der ersten Felsberger Handballmannschaft über die Gründerzeit

30 Jahre Handball in Felsberg

Erinnerungen eines alten Handballers, erzählt am Kommersabend am 22. Januar 1952 anlässlich des 30jährigen Bestehens der Handballabteilung, im Vereinslokal Ratskeller.

Am Anfang meiner Ausführungen möchte ich all denen gedenken, denen es nicht vergönnt war, den heutigen Tag mit zu erleben und aus denen allen möchte ich noch einen besonderes hervorheben der mit zu den Gründern der Mannschaft, mir persönlich ein sehr guter Freund und solange er unter uns war, das Rückgrat der 1. Handballmannschaft mit war „Konrad Fenge.“

Wenn ich an das Ende des Jahres 1921 und Anfang 1922 zurückdenke, der genaue Zeitpunkt ist nicht mehr festzustellen, als unser damaliger Spielführer Bernhard Richter von Kassel kam und uns von einem Spiel, ähnlich wie Fußball, das aber statt mit den Füßen mit den Händen ausgetragen wurde, erzählte, verstand er uns so zu begeistern, dass wir beschlossen, auch in Felsberg eine Handball-Abteilung ins Leben zu rufen. Die Gründer waren Willi und Konrad Fenge, Georg und Christian Schmidt, Heini Maifarth, Konrad Löber, Bernhard und Kurt Richter. Und nun gings mit Feuereifer ans Werk.

Auf eine Anfrage an den Vereinsvorstand zwecks Bewilligung der Mittel zum Kauf eines Balles wurde uns gesagt : „Wir sind ein Turnverein und kein Sportverein. Turnt, dann könnt ihr eure Glieder auch geschmeidig erhalten.“ Da war guter Rat teuer. Wir ließen uns aber nicht entmutigen. Der erste Ball wurde von uns zusammengestottert und dann gings los. Ein paar Bohnenstangen mussten die Tore ersetzen. Unser Spielführer erklärte uns die Regeln und nun wurde geübt und gespielt.

Nach ein paar Wochen hatten wir das erste Spiel gegen eine Kasseler Mannschaft. Wir verloren 1 : 0. Jetzt hatte uns das Handballspiel mit Haut und Haaren. So leicht wie heute war es bei weitem nicht. Es gab keine Spieler-sitzungen wie heute, unser Lokal war Löbers Backstube. Unser Spielführer war in Kassel und kam nur Sonnabends nach Hause. Aber jeden Donnerstag kam ein Brief und der wurde in der Backstube vorgelesen. Dann hatte jeder seine Pflichten, 3 – 4 Mann Platzaufbau usw. Wir hatten noch keinen Sportplatz und konnten in Felsberg nur wenn die Wiesen frei waren, spielen. Vor jedem Spiel mussten die Tore auf- und nach dem Spiel abgebaut werden. Am nächsten Sonntag wiederholte sich dasselbe auf einer Wiese in ganz entgegen gesetzter Richtung. 2 Mann mussten die Gastmannschaft vom Bahnhof abholen, der Schiedsrichter wurde abgeholt, und so hatte jeder Spieler seine Arbeit vor dem Spiel. Das wurde alles vom Spielführer von Kassel aus bestimmt und ohne Murren ausgeführt, und wenn er Sonnabends von Kassel kam, war alles in Ordnung.

Weil wir uns nun so gut anließen, brachte er auch den nächsten Schwung in die Sache. Es war bestimmt sehr schwer. Im ganzen Kreis Melsungen war kein Gegner, nur in den Großstädten. Die große Hälfte unserer Mannschaft hatte sehr wenig Geld oder war arbeitslos. Wir mussten unsere RückspieLfahrten aus eigener Kraft und eigenen Mitteln aufbringen. Und jetzt trat das zu Tage, was uns groß und weit über die Grenzen Hessens bekannt machen sollte : Kameradschaft, Ehrgeiz und Ausdauer, vorbildlich in der damaligen 1. Mannschaft. Einer half dem anderen, ob das finanziell, in Kleiderfragen oder was es auch war.

Dadurch konnte es unser Spielführer wagen, weiter zu fahren. So kamen die ersten Frankfurter Spiele zustande. Und wieder kamen die Schwierigkeiten. Wurde uns doch von den Eltern eines Spielers erklärt : Unser Junge fährt nicht mit, der soll nicht in Frankfurt unter die Räder kommen, bei Fengers ist das nicht so schlimm, die haben ja 4 aber wir nur den einen. Aber mit all den Schwierigkeiten wurden wir fertig. So kamen all die schönen unvergessenen Fahrten zustande. Frankfurt, Hannover, Halle, Leipzig, Butzbach, Köln, Gießen und wie sie alle heißen. Soll ich das Schöne alle aufzählen, was wir erlebt haben, als Willi Fenge vom Blitz getroffen wurde in Frankfurt, als Konrad Bernhardt in Köln auf den Platz rief, hätten wir Hessen doch die Zöpfe noch.

So sind das unzählige Sachen die, wenn die Alten mal zusammensitzen, mit vergnügtem Schmunzeln aus dem Gedächtnis hervorgebracht werden. Da fällt mir gerade noch ein, als wir das erste Mal in Frankfurt zu Mittag essen wollten, gingen wir in ein großes Speisehaus. Der Ober brachte als erstes Suppe in so komischen Terrinen mit einem Fuß, der ungefähr 20 cm hoch war. Jeder bekam so ein Ding hingestellt ohne Löffel, ohne Teller. Dumm darf man ja sein, man muss sich nur zu helfen wissen. Also haben wir die Dinger genommen und haben sie einfach ausgetrunken. Als kurz darauf der Ober wieder kam mit Löffeln und Tellern, wären sie ihm vor Schreck fast hingefallen, weil wir schon mit der Suppe fertig waren.

O, wir waren eine noble Mannschaft geworden, sogar einen Reisebegleiter hatten wir uns zugelegt. Wilhelm Meyfarth hatte sich bereit erklärt, uns auf unseren Reisen zu betreuen. Aber da hatten wir den richtigen erwischt. Wenn er ein hübsches Mädelsah, und wir haben viele gesehen auf unseren Fahrten, dann ließ er Mannschaft-Mannschaft sein. Ich erinnere mich da an Hann.-Münden. Da wurde ihm drastisch klar gemacht, dass das nicht ohne Strafe abgeht. Er hatte dort wieder ein hübsches Mädels gefunden und kam in letzter Minute am Bahnhof an. Im Laufen winkt er ihr noch zu, dreht sich rum und schlägt mit dem Kopf vor einen Pfeiler. Er bekam eine mächtige Beule und wir mussten ihn unterwegs noch zum Arzt bringen. Ein bisschen Schadenfreude hatten wir doch.

Trotz all der schönen Fahrten vergaßen wir nicht zu Hause zielstrebig an uns weiter zu arbeiten, um in unserer Verbandsklasse, die sich nach etlichen Jahren gebildet hatte, weiter zu kommen. Und wir wurden gar gewaltig angespornt, denn unser Städtchen stand hinter seiner Mannschaft. Es gab

keine Parteien und keine politische Meinung. Es gab nur unseren Handball. Der Magistrat und die Stadtverordneten, an ihrer Spitze unser Bürgermeister Herr Zimmermann, alle standen sie hinter uns. Durch die Initiative des Herrn Zimmermann wurde uns sogar einstimmig ein Geldgeschenk der Stadt übergeben zur Finanzierung unserer Reisen. Und wenn wir auswärtige Mannschaften zu Gast hatten, haben es sich unsere Anhänger nicht nehmen lassen, sie zu verpflegen mit allem, was zu haben war. Immer hat es unseren Gästen in unserem kleinen Städtchen gefallen. Sie kamen alle gerne wieder. Mittlerweile hatten wir im Turnverein einen 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Riemann, der mit Rat und Tat hinter uns stand, der immer für seine erste Mannschaft da war. Wieder ein Ansporn mehr. Und wir haben uns angestrengt.

Langsam waren wir in der Hauptklasse in Hessen zu einem gefürchteten Gegner geworden. Am Anfang spielten wir in unserer Turnerkleidung. Aber Dank unseres Vorsitzenden bekamen wir eine neue Kluft, die gelben Zweter, die heute noch von den Felsbergern getragen werden. Damals hieß es immer, die gelbe Gefahr kommt.

Und dann war es soweit. Wir standen im Endspiel um den Kreismeister für Hessen in Kassel auf der Hessen-Kampfbahn gegen Eschwege. In Felsberg waren an dem Tage nur ganz alte und kranke Männer. Alle anderen, mit dem Bürgermeister an der Spitze waren in Kassel bei ihrer Mannschaft. Wir haben sie nicht enttäuscht, wir sind Kreismeister geworden. Groß war der Jubel und die Freude der Felsberger. Unser Bürgermeister gab, als wir später im „Hessischen Hof“ saßen eine Runde, die war nicht von schlechten Eltern. Aber für uns war es nicht das Ende, wir wollten noch weiter.

Jetzt ging es um den Mitteldeutschen Meister. Wir hatten es nicht so gut, wie der Meister im Jahr vorher. Der hatte nur ein Spiel auszutragen, um Mitteldeutscher Meister zu werden, und das Spiel war auch noch zu Hause auf eigenem Platz. Wir aber mussten in Hannover nach der anstrengenden Fahrt sofort gegen Magdeburg spielen. Magdeburg wurde mit 6 – 5 geschlagen. Am anderen Tag mit ein paar Verletzten gegen Hannover, gegen eine ausgeruhte Mannschaft verloren wir mit 10 – 1. Aus war der Traum, Mitteldeutscher Meister zu werden. Aber wir ließen uns nicht entmutigen, immer waren wir ein gefürchteter Gegner. Wir brachten es fertig, als einzige Mannschaft den nächsten Kreismeister zu schlagen.

Man fragt sich, wo lag der Schlüssel zum Erfolg ? War es die Kameradschaft, der Ehrgeiz, die Ausdauer ? Nein, nicht allein all die Sachen, die ich aufgeführt, haben mitgeholfen. Unser Spielführer Bernhard Richter hatte frühzeitig erkannt, wir hatten es auch eingesehen, dass es Sonntags mit einer Stunde Handball nicht getan war. So haben wir selber ans uns gearbeitet, 2/3 der Mannschaft waren Geräteturner. Jahrelang wurde aus der 1. Handballmannschaft der 1. oder 2. oder alle beiden Turnwarte gestellt. Die gesamte Mannschaft trieb Leichtathletik. Ich erinnere an den Langstreckenläufer Konrad Löber, an Willi Fenge, der in den Ausscheidungskämpfen auf der

Hessenkampfbahn im Hammerwerfen dabei war, an die schönen Vereinsvergleichskämpfe gegen Wilhelmshöhe oder Gensungen. Immer waren wir bestrebt, unseren Körper leistungsfähig zu erhalten. Heute hört man oft auf dem Sportplatz, o der Gegner, was sind das für Kerle, groß und stark, da können ja unsere nichts werden. Wir Alten haben uns erlaubt, die erste Aufnahme der ersten Mannschaft vergrößern zu lassen. Da können sie sehen, dass es nicht an Größe und Stärke liegt. Was waren wir für Kerlchen.

Wenn die heutigen Handballkameraden sich das nun angehört haben, dann schütteln sie bestimmt die Köpfe und werden sagen, was waren das früher für Engel. So war es auch wieder nicht. Wir verstanden früher auch ein Glas Bier zu trinken und feierten die Feste wie sie fielen. Wenn dann Donnerstags ein Brief aus Kassel kam „Sonntag ist ein schweres Spiel, Rauchen, Trinken ist auf das äußerste einzuschränken, Sonnabends früh ins Bett, dass ihr ausgeschlafen und frisch auf den Platz kommt“, so war das schwer in Einklang zu bringen, wenn Sonnabends ein liebes Mädel ausgeführt werden sollte. Wenn es dann eine Stunde oder zwei später wurden, ließen wir uns nicht erwischen. Aufgefallen ist es höchstens am anderen Tag auf dem Sportplatz, wenn dann einer rumsauste, sich doppelt anstrengte und vorne und hinten war. Dann sagten die Kameraden unter sich, der hat ein schlechtes Gewissen. Und die Zuschauer sagten : O, sieh mal den oder den an, der ist aber heute besonders gut.

Nun will ich zum Schluß kommen, und allen heutigen Handballern rufe ich zu : *„Haltet in Ehren unser schönes Handballspiel, mit viel Müh und noch mehr Liebe haben wir es aufgebaut. Und ist man mal unten, mit Kameradschaft, Ehrgeiz und Ausdauer geht es auch wieder aufwärts. Wir Alten stehen hinter euch !“*

Kurt Richter

Spartenleiter Handball nach 1946

| | |
|-----------|-----------------------------------|
| 1946 | Jean Maifarth |
| 1947 | Georg Richter |
| 1947/48 | Heinz Salzmänn, Ludwig Hilgenberg |
| 1948 | Otto Schmidt |
| 1948/49 | Karl Haas |
| 1950 | Christel Schmidt |
| 1950 | Georg Fenge |
| 1951/52 | Paul Meschke |
| 1952/53 | Kurt Clobes/Willi Hilgenberg |
| 1953 | Georg Fenge |
| 1954-1957 | Karl-Heinz Herwig |
| 1957-1959 | Heinz Jünemann |
| 1959-1964 | Hans Wagner |
| 1965/66 | Dr. Heinz Röpke |
| 1966 | Erich Belz |
| 1966-1972 | Karl Imming |
| 1970 | Konrad Keim |
| 1972-1986 | Erich Belz |
| 1986 | Helmut Nerling |
| seit 1986 | Dieter Clobes |

Für die Eintracht als Schiedsrichter aktiv :

Heinrich Brassat

Dieter Clobes

Frank Draxler

Peter Füllung

Michael Groß

Ralf Imming

Adolf Kraft

Karl-Heinz Pekrul,

auch als Kreisschiedsrichterlehrwart von 1975 bis 1984

Klaus Pfaff

Bernd Ries

Lothar Ries

Stefan Schmid

Doris Schmidt

Karl Trieschmann

Karl Vollenbruch

Konrad Wagner

Dirk Wenderoth

Lars Wenderoth

Stefan Zeinar



Karl-Heinz Pekrul und Konrad Wagner beim Einsatz in der Kreissporthalle Altherrenspiel Jahn Gensungen gegen Rot Weiß Körle

Mein persönlicher und besonderer Dank gilt all denen, die mir im Laufe der vergangenen 25 Jahre entsprechendes Material und Informationen zur Verfügung gestellt haben. Ohne sie wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Erich Arbert, Erich Belz, Dieter Clobes, Georg Fenge, Werner Fenge, Werner Freudenstein, Udo Freudenstein, Karl-Heinz Herwig, Karl Imming, Heike Kruggel, Karl-Heinz Pekrul, Marianne Pfaff, Elfriede Göttlicher, Lothar Ries, Manfred Schaake, Walter Werner, HNA Archiv, Stadtarchiv Felsberg und dem Vorstand des TSV Eintracht Felsberg.



Impressum

Herausgeber: TSV Eintracht Felsberg

Idee/Texte: Peter Pfaff

Layout/Druck: Horn Digitaldruck

Auflage: 300 Stück

Oktober 2014



Peter Pfaff

Die Geschichte bewahren

Schon mein Großvater war Mitglied der ersten Felsberger Handballmannschaft aus dem Jahre 1922. Mein Vater, eigentlich von Hause aus Fußballer und Leichtathlet, engagierte sich gleich nach seinem Umzug nach Felsberg als Kassierer und Vorstandsmitglied der Eintracht und meine Mutter arbeitet noch heute, mit 84 Jahren im Umfeld der HSG Gensungen/Felsberg.

Ich selbst habe von meinem 9. Lebensjahr an bis 1989 für die Eintracht gespielt und war als Trainer und auch im Vorstand aktiv. Mich verbindet also eine lange Geschichte mit dem Verein und mit der Sportart Handball.

In den Köpfen, Schränken und Kellern vieler Eintrachtler liegt wertvolles Material über die Historie der Handballabteilung von Eintracht Felsberg. Dies für die zukünftigen Generationen zu sichern und aufzubewahren, habe ich als meinen Auftrag angesehen. Inspiriert durch viele Gespräche und natürlich umfangreiche Recherchen entstand ein abgeschlossener Rückblick, vom ersten Training im Winter 1921 bis zur Gründung der HSG Gensungen/Felsberg 1990.

Ich möchte dieses Buch all denen widmen, die die Geschichte der Eintracht mit geschrieben haben, ob als Spieler, Betreuer oder Trainer, Vorstand, Spartenleiter, Schiedsrichter oder in anderen Funktionen, auch unterstützend tätige Eltern, Spielerfrauen und -freundinnen, alle verbunden in der Historie dieses Vereins.